



Quirliche Schweizer Marke ausgezeichnet
Bamix-Herstellerin von Mettlen erhält den «Thurgauer Apfel»
Seite 5



Die Gesundheitsberufe stärken
Mitgliederversammlung in Münsterlingen
Seite 31



Tolle Leistungen der Maler-Lernenden
Handwerkliches und gestalterische Kreativität ausgezeichnet
Seite 33



Eine wirklich «süsse» Ausstellung
Bäcker-Konditor-Confiseure zeigten ihr Können
Seite 35

Die Wirtschaft braucht eine schnelle Strassenverbindung

Deutlicher Appell des Präsidenten an der ordentlichen DV

Nach dem massiven Ausbau des öffentlichen Verkehrs müsse der Realisierung der Bodensee-Thurtal-Strasse eine hohe Priorität zugemessen werden. Es gelte, den volkswirtschaftlichen Gesamtnutzen dieses wegweisenden Strassenprojekts zu vermarkten und die Interessen zu bündeln, erklärte Peter Schütz am 28. März in seiner präsidentialen Standortbestimmung vor der ordentlichen Delegiertenversammlung des Thurgauer Gewerbeverbandes.

«Gute verkehrstechnische Anbindungen sind ein strategischer Standortfaktor», und darum genüge es längst nicht mehr, nur von kurzen Wegen zu sprechen, sondern es brauche auch schnelle Verbindungen. Energiepolitisch plädierte Schütz für eine Gesamtbeurteilung, sowohl auf Produktions- als auch



Mehr auf Seite 8

auf Verwendungsseite. In Sachen Bildung soll das duale System als Erfolgsmodell weiter ausgebaut werden. Der Akademisierung diverser Berufe gelte es entgegenzutreten, so der Präsident.

Energieeffizienz dient allen

Aktuelle Fragestellungen im Fokus des 11. Thurgauer Technologietags

Oekonomisch wie ökologisch ist Energieeffizienz ein Gebot der Stunde. Politische Vorgaben, gesellschaftliche Überlegungen und konkrete Innovationen haben den Thurgauer Technologietag vom 1. April in Arbon geprägt. Das Thema «Rohstoff- und Energieeffizienz» stiess auf grosse Beachtung und brachte Vertreterinnen und Vertreter von Hochschulen, Forschungsinstituten, Kompetenzzentren und Thurgauer Unternehmen zusammen.

Organisiert wurde der Anlass einmal mehr vom Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau, vom Amt für Mittel- und Hochschulen sowie vom Thurgauer Gewerbeverband und von der Industrie- und Handelskammer Thurgau. Gegen Zugewinne an Effizienz sei sicher nichts einzuwenden, weder von ökonomischer noch von ökologischer



Mehr auf Seite 19

Seite, erklärte Regierungsrat und Volkswirtschaftsdirktor Kaspar Schläpfer zum Auftakt. Weitere renommierte Referenten sorgten für Anregungen, und der Gedankenaustausch wurde rege gepflegt.

local⁺.ch

Maler
Wenger

Richtig verzeichnet. Gross rauskommen.

Vom Adresseintrag übers Werbeinserat bis zum Onlinebanner – Schweizer Verzeichnisse lassen Ihr Unternehmen gross rauskommen. Werben Sie effizient auf local.ch, in den Gelben Seiten und im Telefonbuch, denn in der Schweiz werden jährlich 300 Mio. Suchabfragen nach Firmen getätigt. Davon führen 75% zu Aufträgen. Mehr Infos auf www.local.ch oder Telefon 0848 86 80 86.



Hier werden Sie gefunden.

EDITORIAL



Energieeffizienz fördern und leben!

Die Frage nach der Energieversorgung und -verwendung ist neu lanciert. Die unvorstellbare Katastrophe in Japan hat uns dazu bewogen, unsere bisherigen Überzeugungen zu hinterfragen. Können wir mit dem Restrisiko bei der Atomenergie umgehen? Was sind mögliche langfristige Alternativen? Was sind die Konsequenzen?

Auch nach dem tragischen atomaren Unfall in Japan dürfen wir eines nicht machen: Unseren Kopf verlieren und die Verantwortung für nachfolgende Generationen nicht wahrnehmen. Weiterhin muss die Maxime sein, dass wir eine sichere und preiswerte Energieversorgung haben. Beides sind heute Wettbewerbsvorteile,

die wir nicht leichtsinnig aufs Spiel setzen dürfen. Die Frage stellt sich also: Was können wir bereits heute ändern und wo müssen wir noch zuwarten?

Meine Beurteilung fällt folgendermassen aus: KURZFRISTIG kann jeder für sich als Unternehmer, Mitarbeitender, Wohneigentümer oder Mieter entscheiden, dass er ab sofort energieeffizienter arbeiten und wohnen will. Dazu braucht es keine Subventionen, sondern nur die Einsicht, dass damit jeder individuell Kosten sparen kann. Beinahe jedes Gebäude und viele Prozesse haben Einsparpotential. Es gibt vielerlei Möglichkeiten: Warmwasseraufbereitung mit Solarenergie in Kombination mit Holz oder Erdwärme, eine hervorragende Gebäudeisolierung, energieeffiziente Fenster und Beleuchtung als auch sparsame wie sinnvolle Haushalts- und Unterhaltungsgeräte. Das Ziel muss dabei sein, die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu reduzieren und gleichzeitig weniger Strom zu verbrauchen. Die wichtigste Rolle spielt dabei immer die Gesamtenergiebilanz: Was ist der rohstoffmässige und energietechnische Aufwand für Produktion, Verwendung und Entsorgung? Schlussendlich bleibt nicht nur demjenigen mehr Geld im Portemonnaie, der investiert, auch das Gewerbe kann davon profitieren und somit Ausbildungs- wie Arbeitsplätze erhalten und schaffen. Ein sich verstärkender Kreislauf, der erarbeitetes Geld in der Schweiz behält und hier Mehrwert schafft.

LANGFRISTIG können wir entscheiden, wie wir zukünftig unsere Stromversorgung sicherstellen wollen. Dazu braucht es aber zuerst eine über alle Energieträger hinweg fundierte Auslegeordnung. Heute kann nur schwer prognostiziert werden, welche Energieträger langfristig verfügbar und am wirtschaftlichsten sein werden. Diese Zeit müssen wir uns nehmen aber auch nutzen, um eine derart verantwortungsvolle Entscheidung zu treffen. Was sich heute wohl voraussagen lässt, ist folgendes: Unser Stromverbrauch wird in Zukunft weiter steigen, da wir weiteres Bevölkerungswachstum haben werden und auch der öffentliche wie auch der Individualverkehr zum wachsenden Stromverbraucher werden. Darum greift die Pauschalfrage nach dem Ausstieg aus der Kernenergie auch zu kurz. Richtigerweise müssen wir uns fragen: Welche Kompromisse sind wir bereit einzugehen, um unseren Energiebedarf zu mindern und nachhaltiger zu gestalten? Diese Diskussion ist auf jeden Fall neu lanciert.

Die Weichen können wir heute stellen. Für einen definitiven Entscheid müssen wir uns aber die Zeit nehmen, um im Sinne einer Gesamtbetrachtung die richtigen Entscheide für die Zukunft zu fällen. Wirtschaftliches Mittel der Stunde ist heute einzig: Energieeffizientes Bauen, Wohnen, Renovieren und letztlich auch Arbeiten!

Ihr Peter Schütz
Präsident Thurgauer Gewerbeverband ■

was immer sie sich für eine zukunft aufbauen - wir unterstützen sie dabei.



Eine zusätzliche, kostengünstige und individuelle Vorsorgelösung, die einen optimalen Versicherungsschutz bietet – wir tun bereits jetzt alles, damit Sie und Ihre Liebsten sorgenfrei in die Zukunft blicken können. Verlangen Sie weitere Informationen!
Verlangen Sie weitere Informationen!

ASGA
Rosenbergstrasse 16 | 9001 St.Gallen | T 071 228 52 52 | www.asga.ch

ASGA



Erwachsenenbildung GBW

Freie Plätze ab April/Mai 2011

Kurs-Nr.	Kursbezeichnung	Beginn	Zeit
i2402b	Erweiterung der PC-Grundlagen	27.04.2011	19.30
i2208b	Vectorworks interiorcad 2010, Vertiefung 3D für Schreiner	28.04.2011	19.30
i2301b	Installationen am PC und kleine Netzwerke einrichten	28.04.2011	18.30
i2408d	Excel 2010, Vertiefung I	29.04.2011	19.30
i2502b	Von Frau zu Frau, PC-Einstieg	29.04.2011	08.30
a1505b	Recht im Alltag – Rechtsprobleme aussergerichtlich lösen	29.04.2011	19.30
i2103b	Adobe Photoshop CS Bildbearbeitung, Grundlagen	30.04.2011	08.00
a1402b	Mentale Stärke optimieren, Vertiefung	30.04.2011	08.30
a1405b	Wirkungsvolles Auftreten – Menschenkenntnisse optimieren	30.04.2011	08.30
i2412a	PowerPoint 2010, Vertiefung	02.05.2011	19.30
i2408c	Excel 2010, Vertiefung I	03.05.2011	19.30
i2410e	Umstieg auf Excel 2010 – Rasch mit Excel 2010 vertraut sein	04.05.2011	18.30
i2305b	Adobe Dreamweaver CS, Grundlagen	05.05.2011	18.30
i2104b	Adobe Premiere Elements, Videoschneiden Grundlagen	06.05.2011	18.30
i2406b	Gestaltung mit Office Publisher 2010, Vertiefungsmodul	06.05.2011	18.30
a1101a	Fachbewilligung Holzschutzmittel gem. CHemRRV, Schulung und Prüfung	07.05.2011	09.10
a1201a	Selbstmanagement und Teamführung, Grundlagen	07.05.2011	08.30
i2109b	Adobe InDesign CS, Vertiefung für Anwender	11.05.2011	18.30
a1305b	Marketing-Konzept, Grundlagen für KMU, Verwaltungen & Verkauf	14.05.2011	08.30

**Das neue Kursprogramm ist da!
Bestellen Sie Ihr persönliches Exemplar.**

Information, Anmeldung und Bestellung des Kursprogrammes:
Tel. 071 626 86 66, Fax 071 622 75 21, erwachsenenbildung@bbz.ch
www.gb.w.ch, Rubrik Erwachsenenbildung
Schützenstrasse 9, 8570 Weinfelden

Mit unseren Kompressoren
sparen Sie einfach und
direkt Energie und Geld



Wie unsere drehzahlgeregelten Kompressoren
Ihre Stromkosten senken, erfahren Sie unter:
www.prematic.ch

Ihr Fahrzeug ein Partner...

F-KON GmbH Hagenwilerstr. 9 8580 Amriswil
www.f-kon.ch 078 760 50 50

Fahrzeugeinrichtungen

Beschriftungen

Einbau von Zubehör

Wir bieten Ihnen eine der umfangreichsten Produktpaletten im Druckluftmarkt:

- Schraubenkompressoren,
ölfrei und öleingespritzt (2,2–500 kW)
- Kolbenkompressoren (0,55–45 kW)
- Druckluft-Aufbereitung
- Energie-Bilanzierungs-Systeme
- Druckluft-Zubehör / Rohrleitungssysteme
- Pneumatik-Zylinder /-Ventile /-Systeme

Für nahezu jeden Anwendungsbereich haben wir
eine kundenspezifische Lösung – auch was unseren
Service betrifft.

Fordern Sie uns!
www.prematic.ch



prematic
DRUCKLUFT-TECHNIK

Prematic AG
Druckluft-Elemente
und Kompressoren
CH-9556 Affeltrangen

Tel. 071 918 60 60
Fax 071 918 60 40

info@prematic.ch
www.prematic.ch

Quirlige Schweizer Marke ausgezeichnet

Bamix-Herstellerin erhält den «Thurgauer Apfel» – Motivationspreis von Gewerbeverband, IHK Thurgau und TKB

ihk. Die ESGE AG in Mettlen erhielt am 8. März 2011 den Motivationspreis 2011 der Thurgauer Wirtschaft. Es handelt sich um die schweizerische Produktionsgesellschaft für den legendären Stabmixer bamix® of switzerland.

«Die Preisträgerin strahlt nicht nur über die Kantonsgrenzen hinaus – ihr quirliges Produkt erobert inzwischen die Küchen dieser Welt», sagte Regierungsrat Bernhard Koch in seiner Laudatio. Eigentlich müsste ein «Spitzenkoch aus der Küche» hier stehen, statt «eines politisierenden Kochs aus dem Regierungsgebäude», meinte er scherzhaft.

Mindestens drei Dinge zeichnen den erfolgreichen Stabmixer gemäss Bernhard Koch aus: die Qualität, die Funktionalität und die Einmaligkeit. Der Finanzdirektor wies weiter darauf hin, dass Erich Eigenmann und Hans



Regierungsrat Bernhard Koch freut sich mit den Unternehmern Erich Eigenmann und Hans Jud über den Motivationspreis.

Jud, die das Unternehmen seit 2002 führen, früher in der Thurgauer Steuerverwaltung tätig waren.

In rund 40 Ländern vertreten

Neben Bernhard Koch gratulierten Peter A. Schifferle, Präsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) Thurgau, Peter Schütz, Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV), Peter Hinder, CEO der Thurgauer Kantonalbank (TKB) und Vorsitzender der Jury, sowie Gemeindegammann Ruedi Zbinden zum Motivations-

preis. Die ESGE AG ist nach der Firma Stadler Rail bereits die zweite Preisträgerin aus der Politischen Gemeinde Bussnang.

Gemäss Geschäftsführer Erich Eigenmann ist das Thurgauer Unternehmen in rund 40 Ländern vertreten. 93 Prozent der Produkte werden ins Ausland verkauft. «Nach wie vor spüren wir, dass Swissness gefragt ist», sagte er. Hätte das Unternehmen den Produktionsstandort nicht in der Schweiz, so würde es gemäss Eigenmann einen erheblichen Teil seiner Kunden verlieren. «So bekennen wir uns zum Standort Schweiz und natürlich insbesondere zum Standort Thurgau», betonte er. Das Preisgeld gibt die ESGE AG an die Stiftung Sonnenhalde in Münchwilen weiter, einem Kompetenzzentrum für Menschen mit schweren, mehrfachen Behinderungen.

Trophäe mit Bronze-Apfel

Der Motivationspreis der Thurgauer Wirtschaft wird seit dem Jahr 1999 vergeben. Die ESGE AG ist die 13. Preisträgerin. Der Preis ist mit CHF 10 000 dotiert. Neben dem Barbetrag erhält jeder Preisträger eine Trophäe mit einem Bronze-Apfel und einem Steinsockel aus Thurgauer Dolomit, den «Thurgauer Apfel». Der Motivationspreis wird von drei Partnern getragen – der Industrie- und Handelskammer Thurgau, dem Thurgauer Gewerbeverband und der Thurgauer Kantonalbank. Weiter wird das Projekt von der Thurgauer Regierung unterstützt. ■

TREUHAND | EXPERTEN

UNSERE
ERFAHRENEN MITGLIEDER
SIND IHRE EXPERTEN
IN SACHEN ERFOLG.

TREUHAND | SUISSE

www.treuhandsuisse.ch
Schweizerischer Treuhänderverband

Thurgauer Wirtschaft hat Krise gut bewältigt

Firmenkundenumfrage der Thurgauer Kantonalbank – Zuversicht fürs laufende Jahr

pd. Die Thurgauer Unternehmen blicken mehrheitlich auf ein positives Geschäftsjahr 2010 zurück. Dies zeigt die traditionelle Umfrage der Thurgauer Kantonalbank bei ihren Firmenkunden. Über 420 Unternehmen aus verschiedenen Branchen haben daran teilgenommen. Die Umfrage vermittelt daher ein breit abgestütztes Stimmungsbild über die Einschätzungen der Thurgauer Wirtschaft.

Die globalen Perspektiven verbesserten sich im vergangenem Jahr schneller als erwartet. Davon profitierte die Schweizer Exportindustrie. Die Stimmung der Unternehmen hellte sich zusehends auf. Auch die Thurgauer Betriebe blicken mehrheitlich auf ein positives Jahr zurück. Dies zeigt die Umfrage der TKB bei über 400 Firmenkunden.

«Die Thurgauer Unternehmen haben die Wirtschaftskrise 2009 sehr gut gemeistert», zieht Heinz Huber, in der TKB-Geschäftsleitung für das Firmenkundengeschäft verantwortlich, ein positives Fazit. Viele Betriebe hätten hohe Flexibilität und Anpassungsfähigkeit bewiesen und sich vermehrt auf die eigenen Kernkompetenzen besonnen, erklärt Huber. «Die Unternehmen haben ihre Hausaufgaben gemacht und notwendige Korrek-

turen frühzeitig vorgenommen. Das hat sich gelohnt.»

Besser als erwartet

Über 80 Prozent der befragten Unternehmen sind mit dem Geschäftsjahr 2010 zufrieden. Die Beurteilung der kleineren Betriebe fällt im Vergleich mit den grösseren leicht besser aus. Unabhängig von der Betriebsgrösse verzeichnet rund die Hälfte der teilnehmenden Unternehmen höhere Umsätze und gut 40 Prozent konnten ihren Gewinn steigern.

Mehr Betriebe als erwartet konnten ihre Auslastung verbessern. Zudem konnte mehr als ein Drittel der Firmen zusätzliches Personal einstellen. Im Branchenvergleich fällt erneut die positive Beurteilung durch die Baubranche auf. Über 90 Prozent der antwortenden Betriebe aus dieser Branche sind zufrieden mit dem vergangenen Jahr. Auch die Maschinen- und Apparateindustrie profitierte von den allgemeinen Aufwärtstendenzen.

Gute Perspektiven

Die Mehrheit der Befragten rechnet für 2011 mit einer unveränderten Situation. Fast 90 Prozent der Unternehmen erwartet 2011 gleichbleibende oder sogar höhere Umsätze. Ähnlich positiv fallen die Gewinnerwartungen aus. Auch bezüglich Personalbestand und Auslastung zeigen sich die Thurgauer Betriebe zuversichtlich.

Die detaillierten Auswertungen der Wirtschafts-Umfrage der Thurgauer Kantonalbank sind in der Broschüre «Wirtschaft Thurgau 2010» enthalten. Die Publikation liegt in jeder Geschäftsstelle der TKB auf. Sie kann auch im PDF-Format im Internet eingesehen oder heruntergeladen werden

www.tkb.ch/wirtschaft-tg

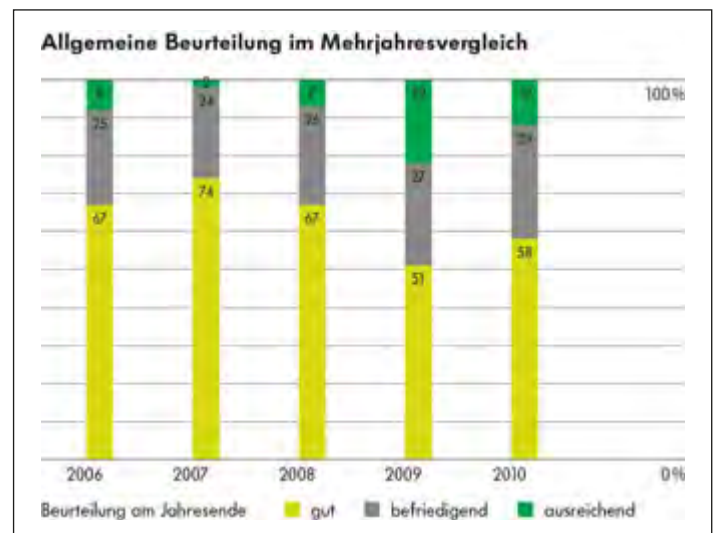
Auch die Thurgauer Kantonalbank ist gut unterwegs

red. Die Thurgauer Kantonalbank (TKB) hat im Geschäftsjahr 2010 ein ansehnliches Ergebnis erzielt. In einem anspruchsvollen Marktumfeld realisierte die Bank einen Bruttogewinn von 131,7 Mio. Franken (Vorjahr 147 Mio.). Der ausgewiesene Jahresgewinn von 66,1 Mio. Franken ist lediglich 3 Prozent tiefer als im Vorjahr. Die Ausschüttung an Kanton und Gemeinden beträgt erneut 24 Mio. Franken. Ausleihungen und Kundengelder konnten in einem erfreulichen Ausmass gesteigert werden.

Für 2011 geht die TKB von einem verhalten positiven Geschäftsgang aus. Der angepeilte Bruttogewinn 2011 beträgt rund 120 Mio. Franken. Trotz wirtschaftlich anhaltender Dynamik spüre die Exportindustrie den starken Franken, hiess es an der Medienkonferenz vom 22. Februar. An den Börsen und Finanzmärkten bleibe die Unsicherheit bestehen. Die Zinsen dürften sich in der ersten Jahreshälfte noch auf tiefem Niveau seitwärts entwickeln. All diese Faktoren prägen – neben dem unverändert harten Wettbewerb – das Umfeld 2011.



Beurteilung nach Branche: Im Branchenvergleich fällt erneut die positive Beurteilung durch die Baubranche auf.



Allgemeine Beurteilung im Mehrjahresvergleich: Mehr Unternehmen als erwartet berichten von einem guten Geschäftsverlauf im 2010.

Auch das lokale Gewerbe spürt die «Globalisierung»

Im Gespräch mit Gewerbepräsidenten (10)

Die Vernetzung und Förderung der gegenseitigen Produkte- und Dienstleistungsbezüge wird immer wichtiger, meint Armin Broger, seit Januar Präsident des Gewerbes Thurgau oberer Bodensee (GTOB). Er ist Inhaber der Generalagentur Armin Broger, Arbon-Rorschach, parteilos, 44-jährig und hat drei Kinder.

Wie ist die aktuelle Stimmung im Gewerbe?

In den baunahen Branchen ist die Stimmung positiv. Die Auftragslage scheint gut zu sein. Im Dienstleistungsbereich scheint ebenso eine positive Konsumentenstimmung vorzuherrschen. Die Preis-Sensitivität nimmt dauernd zu. Die Seeregion, vor allem Rorschach, ist im Aufwind (diverse grössere Bauprojekte im Wohnungsbau).

Welches ist aus Ihrer Sicht die aktuell grösste Herausforderung für die Gewerbebetriebe?

Eindeutig der Preisdruck. Auch das lokale Gewerbe spürt die „Globalisierung“. Diese zeigt sich bei uns anders als bei den Grossfirmen. Produkte/Dienstleistungen etc. werden immer transparenter und vergleichbarer. Was zählt, sind Kundentreue und Loyalität unter den Gewerbebetrieben. Zudem zeichnet sich bei kleineren Firmen ein Fachkräftemangel ab – es gilt hier, eigene Leute ausbilden zu können (Lehrbetriebe), was jedoch zunehmend eine Ressourcenbelastung für Kleinbetriebe darstellt (gute Lehrlinge benutzen die Lehre als Sprungbrett für höhere Schulen).

Welche Bedeutung hat der Gewerbeverein?

Die Vernetzung ist enorm wichtig. Jedes Mitglied sollte Kenntnisse haben über die anderen Mitglieder. Der Zusammenhalt und das gemeinsame Auftreten sollen gefördert werden.

Welches sind die wichtigsten Aktivitäten?

Dazu zählen Gewerbeapéros mit Fachreferaten, regelmässige Treffen, Betriebsbesichtigungen, Messen (Arwa, Messe am See und weitere Gewerbemessen sowie informelle Veranstaltungen innerhalb des Vereins, zum Beispiel Skitage).

Wie ist die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden?

Diese wird gesucht. Im GTOB besteht gar die Möglichkeit, eigenständige Untersektionen zu bilden (Beispiel: Roggwil Freidorf Berg). Dieses Modell könnte weiter entwickelt beziehungsweise ausgeweitet werden.



Bild: Zvg.

Armin Broger ist seit Januar Präsident des Gewerbes Thurgau oberer Bodensee.

Wie wird der Kontakt zu Behörden gestaltet?

Im Vordergrund stehen Behördenapéros (Behördenmitglieder werden zu Anlässen eingeladen) und persönliche Kontakte des Präsidenten.

Welches sind aktuelle politische Themen, die Sie verfolgen?

Wir beschäftigen uns mit Zonenplanänderungen, Wahlen und gewerberelevanten Themen. Ansonsten sind wir kein politischer Verein – es werden keine Parolen definiert.

Mit welcher Motivation haben Sie das Präsidium übernommen?

Mein Ziel ist es, den aktiven Kontakt mit den Gewerbebetrieben zu pflegen, um deren

Stimmung abzuholen. Da ich erst zwei Jahre im Gebiet wohne, ist es eine gute Gelegenheit, mit dem Gewerbe in Kontakt zu treten.

Welche Ziele setzen Sie als Präsident?

Vernetzung, Förderung der gegenseitigen Produkte- und Dienstleistungsbezüge.

Welche Rolle spielt der Thurgauer Gewerbeverband (TGV)?

Als politischer Motor bei Fragen des Gewerbes, als aktive Interessenvertretung auf Stufe Kanton und als Unterstützung durch die Geschäftsstelle bei relevanten Fragen. Der TGV führt zudem eine aktive Lehrlingspolitik.

Interview: Martin Sinzig

Der Präsident plädiert für kurze, schnelle Thurgauer Wege

119. ordentliche Delegiertenversammlung bestätigt die Verbandsspitze – Kulturelle Note mit dem Thurgauer Festchor

msi. Mit klaren politischen Vorstellungen geht der Thurgauer Gewerbeverband ins neue Jahr. Die Bodensee-Thurthal-Strasse habe eine hohe Priorität, machte Präsident Peter Schütz an der 119. Delegiertenversammlung vom 28. März deutlich.

Die Krisen der letzten Jahre habe die Schweiz überraschend gut bewältigt, erklärte Regierungsrat Kaspar Schläpfer in seinem Grusswort. «Sprechen wir deshalb nicht mehr von Krisen, sondern von Herausforderungen». Dem Kanton Thurgau gehe es gut, sagte der

Volkswirtschaftsdirektor, unter anderem mit Blick auf die zurückgegangene Arbeitslosigkeit. Gleichzeitig appellierte er an die Gewerbetreibenden, ihren Teil dazu beizutragen, Ausgesteuerte wieder in den Arbeitsprozess zu integrieren.

Wolter: Das Image der Berufslehre stärken

Wenn die Berufsbildung in einer demografisch angespannten Situation mithalten wolle, dann müsse sie für den schulisch talentierten Nachwuchs attraktiv sein. Diese dringende Empfehlung richtete Stefan Wolter, Professor an der Universität Bern, an die Gewerbetreibenden. In seinem lebhaften Referat äusserte sich der Bildungsexperte wie bereits der TGV-Präsident Peter Schütz kritisch zur Akademisierung der Gesellschaft und plädierte dafür, die berufsbegleitende Matura weiter auszubauen.

Schliesslich gelte es angesichts regional unterschiedlicher demografischer Entwicklungen regionale Lehrlingszentren zu schaffen, um talentierte Jugendliche anzuziehen oder zu halten. Wer für die Berufsbildung tätig sein wolle, solle sich für die ganze Bildungspolitik interessieren. «Arbeiten Sie am Image der Berufe und der Berufslehre», appellierte Wolter. Er gab vor allem auch den Rat, nicht nur die Schulen, sondern vermehrt auch die Eltern anzusprechen.

Strasse als hohe Priorität

Auch der einstimmig in seinem Amt bestätigte Gewerbepräsident Peter Schütz nahm eine grundsätzlich positive Lagebeurteilung vor. Allerdings sei trotz guter Auslastung die Nettoertragsmarge in vielen Unternehmen gesunken. Dies sei ein klares Indiz für den zunehmenden Preis- und Margendruck. Es stelle sich aber die Frage, wie nachhaltig das gegenwärtige Wachstum tatsächlich sei, räumte Schütz vor 176 Delegierten und rund 100 Gästen ein.

Gute verkehrstechnische Anbindungen seien ein strategischer Standortfaktor, und darum genüge es längst nicht mehr, nur von kurzen, sondern auch von schnellen Wegen



zu sprechen. Nach dem massiven Ausbau des öffentlichen Verkehrs müsse der Realisierung der Bodensee-Thurtal-Strasse eine hohe Priorität zugemessen werden. Es gelte, den volkswirtschaftlichen Gesamtnutzen dieses wegweisenden Strassenprojekts zu vermarkten und die Interessen zu bündeln.

Gegen die Akademisierung

Energiepolitisch dürften die Aspekte der Effizienz trotz der neuerlichen Diskussion um die Kernenergie nicht in den Hintergrund geraten, forderte Schütz. Er plädierte für eine energetische Gesamtbetrachtung, sowohl auf Produktions- als auch auf Verwendungsseite. In Sachen Bildung soll das duale System als Erfolgsmodell weiter ausgebaut werden. Der Akademisierung diverser Berufe gelte es entgegenzutreten, so der Gewerbepräsident.

Für eine würdige Strasse

Mit deutlichem Mehr beschloss die Delegiertenversammlung in einer konsultativen Abstimmung, dass ein Ausstieg aus der Kernenergie nicht auf Sektionsebene, sondern im Kantonalvorstand und auf Ebene der Präsidentenkonferenz diskutiert werden soll. Applaus erntete ein Vertreter des Nutzfahrzeugverbandes mit seinem Votum für die neue Bodensee-Thurtal-Strasse, für «eine gescheite, würdige Strassenverbindung».

Thurgauer Festchor bereicherte

Der Thurgauer Festchor sorgte für die musikalische Umrahmung der DV, die wie immer mit dem Thurgauer Lied ihren Abschluss fand. Der Festchor war 2005 als Botschafter des Schweizer Gesangsfests von 2008 in Weinfelden gegründet worden. Dies gelang mit zahlreichen bemerkenswerten Auftritten in der ganzen Schweiz. Zum anderen bildete er den chorischen Kern des Freilicht-Spektakels «Xang im Ried», das im Sommer 2008 mit 19 Vorstellungen ein grosses Publikum in seinen Bann zog. Nun trägt er das Feuer der Begeisterung mit Konzerten im ganzen Land weiter. Die nächsten Auftritte:

- Sonntag, 15. Mai, 16.00 Uhr, Kloster Fischingen (Innenhof/Schlechtwetter: Kirche)
- Freitag, 20. Mai, 20.15 Uhr, Katholische Kirche Weinfelden



Geschichte wird im Schloss Wellenberg lebendig

Kulturprogramm im stilvollen Haus mit 800-jähriger Geschichte – Handwerker- und Warenmarkt am 2. und 3. Juni

pd. Die Stiftung Schloss Wellenberg organisiert verschiedene kulturelle, öffentliche Veranstaltungen. Unter anderen sind es der einzigartige Historische Handwerker- und Warenmarkt und die traditionelle Sommernachtsparty, die das Schlossgut immer wieder ins Rampenlicht rücken.

Die Burg Wellenberg in Felben-Wellhausen bei Frauenfeld wird 1204 erstmals urkundlich durch den Ritter Walter von Wellenberg erwähnt. Zur berühmtesten Zeit des Raubrittertums, um 1250, hat auch Wellenberg die zweifelhafte Ehre, ein Raubritternest zu sein. Aus Rache, wegen der Überfälle auf ihre Handelsleute, brennen die Zürcher im Auftrag des Grafen Rudolf von Habsburg die Burg nieder.

Nach dem Wiederaufbau folgen sich ab 1370 als Besitzer die Geschlechter von Strass, von Hohenlandenberg, Mötteli von Rappenstein und von Ulm. Es sind die Mötteli, welche die Burg zum bequemeren Herrenhaus, dem Schloss umbauen. 1669 erwirbt der Landvogt Johannes Escher im Auftrag der Stadt Zürich die Liegenschaft. Nach 1815 befindet sich der Sitz als Spekulationsobjekt in Privathänden. Am 23. April 1900 verkaufen die Geschwister Bienz an die Familie Schenkel, welche heute das Schlossgut Wellenberg in der vierten Generation besitzt.

Seit 2002 steht das Schloss unter Bundeschutz und die im Jahr 2004 gegründete Stiftung Schloss Wellenberg macht sich zur Aufgabe, die öffentlich zugängliche historische Substanz zu erhalten und zu fördern.



Bilder: Rosmarie Hasenfratz

Die von einer Gönnerschaft unterstützte Stiftung organisiert verschiedene kulturelle, öffentliche Veranstaltungen. Unter anderen sind es der einzigartige Historische Handwerker- und Warenmarkt und die traditionelle Sommernachtsparty, welche das Schlossgut Wellenberg immer wieder ins Rampenlicht rücken.

Genüssliche Stunden bei einem Hochzeitsaperitif, bei einer Geburtstagsfeier mit Freunden und Bekannten oder ein Anlass im geschäftlichen Rahmen, aber auch eine Schlossführung sind wie geschaffen, um das historische Ambiente zu erleben. *Andreas Barben*

Ausführliche Informationen über www.schlosswellenberg.ch oder Tel. 052 721 84 01 (ab 19 Uhr).

Kulturprogramm auf Schloss Wellenberg

Sonntag, 8. Mai 2011, 15 Uhr
Humor zum Muttertag von und mit dem Duo Gertrud Strupler und Bruno Stäheli
Freier Eintritt, Kollekte zugunsten der Stiftung Schloss Wellenberg.

Samstag, 13. August 2011, ab 19 Uhr
Sommernachtsparty mit «Supreme... that's live music!»
Vorverkauf über www.schlosswellenberg.ch oder bei der Raiffeisenbank und beim TUI ReiseCenter in Frauenfeld.

Sonntag, 25. September 2011, 16 Uhr
Klezmer, irische- und Barock-Musik für Akkordeon, Blockflöte und Spinett
Freier Eintritt, Kollekte zugunsten der Stiftung Schloss Wellenberg.

Wochenende, 2./3. Juni 2012
Historischer Handwerker- und Warenmarkt – das überregionale Grossereignis



Credit Suisse will mit Thurgauer KMU wachsen

Der Bankenplatz Thurgau (4)

msi. Der Thurgau ist für die Credit Suisse ein wichtiger Wachstumsmarkt. Mit integrierter Beratung und regionaler Kompetenz bei Spezialfragen geht die Bank auf die spezifischen Bedürfnisse der KMU-Kunden ein.

Mit vier Niederlassungen in Frauenfeld, Kreuzlingen, Romanshorn und Weinfelden und einem Team von gut 60 Bankfachleuten adressiert die Credit Suisse im Thurgau die Bedürfnisse ihrer Kundinnen und Kunden. Sowohl die Segmente Privatkunden und Private Banking als auch Firmenkunden profitieren von den umfassenden Beratungsleistungen der Credit Suisse als integrierte Bank.

«Die ganze Expertise einschliesslich Kreditscheid ist in der Ostschweiz angesiedelt», betont Marcel Küng, seit anfang 2009 Leiter der Region Ostschweiz. Auch für spezielle Fragestellungen, von steuerlichen Aspekten über die Vorsorge bis zu Nachfolgelösungen, ist das Team gerüstet und kann bei Bedarf zusätzlich regionale Experten hinzuziehen.

«Hungrig nach guten Lösungen»

Die Rahmenbedingungen für den Unternehmensstandort Thurgau beurteilt Küng im ostschweizerischen Umfeld als sehr gut. Die geografische Nähe zur EU und zum Grossraum Zürich, eine hohe Lebensqualität und gesunde Kantonsfinanzen gehörten zu den besonderen Pluspunkten. Exportorientierte Firmen fänden darin ebenso Platz wie Neuanstellungen und kleine Gewerbebetriebe.

«Es macht uns Freude, wenn wir Kunden helfen können, ihre Unternehmen erfolgreich zu führen und weiterzuentwickeln», sagt der Regionenleiter. Breites Bankwissen, betriebswirtschaftliche Ausbildung und ein offener Geist seien die wichtigsten Anforderungen an die Credit Suisse-Firmenkundenberater. «Sie müssen hungrig nach guten Lösungen und mit Herzblut bei der Sache sein», skizziert Küng die eigenen Ansprüche.

Vielbeachteter Unternehmerpreis

Unternehmerisches Handeln sei für die Credit Suisse kein Fremdwort, macht der Regionenleiter deutlich. «Wir gehen zu den Kunden, beraten sie vor Ort». Die Bank gilt mit ihren Fonds zudem als eine der grössten Immobilieninvestorinnen der Schweiz und investiert gegenwärtig auch im Thurgau kräftig. Allein in Romanshorn realisiert ein CS-Immobilienanlagefond derzeit ein 45-Millionen Franken-



Wichtige Exponenten der Credit Suisse Thurgau (von links): Philippe Lienhard, Local Manager und Leiter Privatkunden Thurgau; Gabriela Schwyzer Carbajal, Firmenkundenberaterin KMU, Frauenfeld; Can M. Izgi, Firmenkundenberater KMU, Kreuzlingen; Marcel Küng, Leiter Region Ostschweiz; Heinz Stübi, Leiter Private Banking Frauenfeld.

Bauprojekt. Davon profitiert auch das lokale Gewerbe.

Zusätzliche Glaubwürdigkeit hat sich die Credit Suisse mit ihrem grossen Engagement als Goldsponsor für den Swiss Venture Club (SVC) erworben, der in sieben Regionen der Schweiz regelmässig Bildungsveranstaltungen für KMU durchführt und den SVC-Unternehmerpreis ausrichtet. Dieser Preis hat auch in der Ostschweiz eine grosse Ausstrahlung und bringt jeweils eine stattliche Zahl von Unternehmern und Persönlichkeiten zusammen. Die nächste Preisverleihung ist für den 8. März 2012 in St. Gallen geplant.

Mit den KMU im Thurgau wachsen

Wichtige Erkenntnisse über die soziale und wirtschaftliche Entwicklung zeigen die regelmässigen Regionenstudien und weitere Analysen des Economic Research der Credit Suisse auf. Vor allem aber stehen den KMU-Kunden ein aktives Beraterteam und umfassende Bankdienstleistungen zur Verfügung, seien es exportorientierte oder

lokal tätige, grosse oder kleine KMU. Insbesondere kleine gewerbliche Unternehmen können seit kurzem zusätzlich von einem speziell auf sie zugeschnittenen Produktpaket profitieren, das die Credit Suisse lanciert hat.

Als Bank sei die Credit Suisse gut aufgestellt, ist Marcel Küng überzeugt. Während der Finanzkrise seien stetig Kundengelder zugeflossen. Das Vertrauen der Privat- und Firmenkunden seien intakt, das Kreditvolumen stabil, und die Kundenrisiken hätten sich über all die Jahre verringert. Auch das Kreditvolumen ist stabil, und die Kundenrisiken seien über all die Jahre verringert worden. «Die heutigen KMU sind in der Regel sehr gut geführt», lobt der Bankier.

Schweizweit ist jede dritte KMU Kundin bei der Credit Suisse. Diese Position, vor allem die guten Beziehungen, wolle sie weiterentwickeln und ausbauen, verrät Küng. «Der Thurgauer Markt liegt uns besonders am Herzen». Er gehöre zu den wichtigsten Wachstumsgebieten. ■

Erfolgsgeschichte: Höhere Fachschule für Wirtschaft in Weinfelden – Kaderschule mit Praxisbezug



Männer und Frauen halten sich in der HFW Thurgau etwa die Waage. Im Bild der zweite Studiengang, der im Oktober 2010 gestartet ist.

Im Oktober 2011 startet die Höhere Fachschule für Wirtschaft (hfw-tg.ch) in Weinfelden mit ihrem dritten Studiengang. Die Akademie St.Gallen und das Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden bilden eine Qualitätsallianz, von der insbesondere die Studierenden profitieren.

Der erste Studiengang der Höheren Fachschule für Wirtschaft Thurgau mit Vertiefungsrichtung «General Management» (hfw-tg) ist im Herbst 2009 am BZWW mit einer vollen Klasse erfolgreich gestartet. 24 hochmotivierte angehende oder bereits bewährte Führungskräfte aus regionalen Unternehmen besuchen die anspruchsvolle Ausbildung zum diplomierten Betriebswirtschafter HF bzw. zur diplomierten Betriebswirtschafterin HF. Neben verschiedensten Facetten des modernen Managements wie Betriebswirtschaft, Finanzierung oder Unternehmenslogistik stehen auch Begleitkompetenzen wie Verhalten im geschäftlichen Kontext oder Führen unter erschwerten Bedingungen im Stundenplan. Im Oktober 2010 konnte auch der zweite Studiengang mit 17 Teilnehmenden zugelassen werden.

Anspruchsvolle 3-jährige Ausbildung für Generalisten

Die Höhere Fachschule steht an der Spitze der Ausbildungsstufen in der höheren Berufsbildung. Betriebliche Leistungsprozesse, Kundenbeziehungen und Personalführung –

drei wichtige Beispiele für Lernbereiche in der neuen HFW. Im dreijährigen Studiengang werden vernetzte betriebswirtschaftliche Handlungskompetenzen erworben. Die Ausbildung beinhaltet ausserdem Themen wie Volkswirtschaftslehre, Mathematik/Statistik, Recht, Deutsch und Englisch.

Berufsbegleitend und ohne Maturität möglich

Im Vergleich zu einem Studium an einer Fachhochschule kann die Ausbildung berufsbegleitend absolviert werden. Ein Beschäftigungsgrad von 80% ist absolut realistisch. Auch wenn es einige vormachen: 100% werden nicht empfohlen. Das Studium dauert 6 Semester und umfasst ca. 3'600 Lernstunden (schulische Unterrichtszeit und Hausarbeiten), je nach Vorbildung und Lerntempo. Eine Unterrichtswoche umfasst in der Regel 12 Lektionen. Schultage für den dritten Studiengang im Oktober 2011 sind der Dienstag (17.30 – 20.45 Uhr) und der Donnerstag (13.45 bis 20.45 Uhr).

Eine Berufsmaturität ist keine Voraussetzung für das Studium. Die HFW baut auf dem Stoff der kaufmännischen Berufsschule, Typ E oder M auf. Zugelassen werden Interessenten, die einen Fähigkeitsausweis in kaufmännischer Richtung oder einen Mittelschulabschluss und eine zweijährige berufliche Praxis im kaufmännischen Bereich vorweisen können. Berufsleute ohne kaufmännischen Lehrabschluss müssen sich in Vorbereitungskursen für das Studium rüsten.

Start im Herbst 2011 mit dem dritten Studiengang

Der Lehrgang fördert von den Studierenden neben einer Teilzeitanstellung in ihrem Fachbereich disziplinierten und regelmässigen Einsatz in der Vor- und Nachbereitung der Unterrichtsstunden – und das über drei Jahre hinweg. Der Wissensstand wird jährlich geprüft. Wer nicht besteht, darf einmal repetieren. Nicht von ungefähr haben Absolventinnen und Absolventen des Studienganges beste Aussichten auf dem Arbeitsmarkt. Die Nachfrage ist ungebrochen. Das BZWW startet im Oktober 2011 zum dritten Mal mit einer neuen Klasse. Interessenten und Interessentinnen informieren sich unter www.hfw-tg.ch oder lassen sich von Studienleiter Christian Jordi unverbindlich beraten (christian.jordi@bbz.ch). Ein Infoabend findet am Mittwoch, 25.05.2011 um 19 Uhr im BBZ statt.

Bildungszentrum Wirtschaft Weinfelden

Weiterbildung
Schützenstrasse 11
8570 Weinfelden
Tel +41 71 626 86 10
Fax +41 71 626 89 21
www.wbzw.ch

Schön sind sie alle, aber sind sie auch gewerbefreundlich?

Es ist wie bei den Kandidaten der Miss- oder Mister-Schweiz-Wahl. Alle sind sie schön. Sinngemäss das gleiche lässt sich bei den Kandidaten für die National- und Kantonsratswahlen sagen: Gewerbefreundlich sind sie alle. Oder haben Sie schon jemals von einem Kandidaten sagen gehört, er sei gegen das Gewerbe. Wohl kaum. Der Schweizerische Gewerbeverband (sgv) wollte es jedoch genau wissen, wie es um die Gewerbefreundlichkeit der 200 Nationalräte steht. Er hat zu diesem Zweck eine wissenschaftliche fundierte Untersuchung in Auftrag gegeben. In die Bewertung eingeflossen sind Abstimmungen im Parlament zu 36 vom sgv als relevant erklärten Geschäfte, die seit den letzten Wahlen im Jahr 2007 im Nationalrat behandelt wurden. Dazu gehörten zum Beispiel das Co2-Gesetz, die Revision der ALV oder das Freizügigkeitsabkommen. Interessant ist, wie die Thurgauer Bundesvertreter in diesem Rating abgeschnitten haben.

Thurgauer Werner Messmer an erster Stelle

An der Spitze aller 200 Nationalräte steht erfreulicherweise ein Thurgauer, nämlich Nationalrat Werner Messmer. Er hat ein Rating von 80.4 Punkten, er ist also der gewer-

befreundlichste Politiker auf Bundesebene. Das freut den Thurgauer Gewerbeverband, aber es erstaunt uns nicht. Werner Messmer war einige Jahre Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes, und somit Präsident einer Organisation, welche sich der erfolgreichen Interessenvertretung zugunsten der KMU verpflichtet fühlt. Peter Spuhler landet als zweiter Thurgauer auf dem 17. Rang mit einer Übereinstimmung von 77.7 Prozent. Auf dem 66. Rang findet man Hansjörg Walter und drei Plätze dahinter Alexander J. Baumann. Brigitte Häberli von der CVP liegt als fünfte Thurgauerin auf Platz 112 und naturgemäss weit abgeschlagen findet man SP-Nationalrätin Edith Graf-Litscher auf Platz 148 von 200.

Klare Wahlkriterien

In einigen Monaten wird erneut gewählt, im Oktober zuerst auf eidgenössischer Ebene und dann im Frühling 2012 für den Grossen Rat des Kantons Thurgau. Welche Kandidatinnen und Kandidaten soll der Thurgauer Gewerbeverband unterstützen? Mit dieser Frage hat sich der Kantonalvorstand bereits vor längerer Zeit befasst. Grundlage bildet das am 24. August 2009 von der Präsidentenkonferenz genehmigte Wahlreglement. Es definiert den



Brigitte Kaufmann-Arn,
Vizepräsidentin Thurgauer Gewerbeverband.
Selbständige Kommunikationsberaterin

Kreis der zu unterstützenden Parteien, nämlich BDP, CVP, EVP, EDU, FDP und SVP, und legt Kriterien fest, nach welchen die Kandidatinnen und Kandidaten von diesen Parteien vom Gewerbeverband unterstützt werden. Die Hürde ist hoch. So ist unter anderem als Voraussetzung gefordert, dass man selbstständig erwerbend oder in einer geschäftsführenden Funktion in der Privatwirtschaft tätig sein muss.

«Etwas gewerbefreundlich» genügt nicht

Aber aus Sicht des TGV und vor allem aus Sicht der Gewerbebetriebe in unserem Kanton ist dieses Kriterium richtig. Die Interessen der kleinen und mittleren Betriebe in der Bundespolitik sollen nicht durch Politiker, die «auch noch etwas» gewerbefreundlich sind, wahrgenommen werden sondern durch Politiker, die die Anliegen und Probleme eines Gewerbebetriebes aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit kennen. Das ist wichtig, je länger je mehr.

Brigitte Kaufmann-Arn



Flugschule

www.helisitterdorf.ch

hs

helisitterdorf.ch
Flug buchen 071 422 60 00

GEWERBE
THURGAU

ZbW – das Zentrum für berufliche Weiterbildung St. Gallen



Das Zentrum für berufliche Weiterbildung (ZbW) in St. Gallen ist eine seit 1946 in der Ostschweiz fest verankerte, privatwirtschaftliche Bildungsinstitution. Durchgeführt werden in erster Linie Lehrgänge, die auf eine eidgenössische Berufsprüfung mit Fachausweis, auf eine eidgenössische höhere Fachprüfung mit Diplom oder auf den Diplomtechnik-«HF»-Abschluss (früher «TS» genannt) vorbereiten. Für gewisse Branchen und Fachbereiche aus Industrie und Gewerbe (z.B. Elektro-Installationsgewerbe, Industrie-/Werkmeister, Prozessfachleute und Fachbereiche wie Automation, Betriebstechnik, Energiemanagement, Qualitätsmanagement,) ist das ZbW die Bildungsstätte schlechthin. Über 400 qualifizierte Lehrkräfte, die aktiv in ihrer Berufspraxis stehen, engagieren sich nebenamtlich für das ZbW und vermitteln ihr fundiertes Fachwissen zum Nutzen der über 6'000 eingeschriebenen Kursteilnehmenden. Das ZbW gilt unter Berufsleuten als Leistungsschule – wer die Lehrgänge erfolgreich absolviert hat, geniesst entsprechende Anerkennung und verfügt über ein solides Rüst-

zeug für die weitere berufliche Laufbahn. Auf 7000 m² steht eine moderne und grosszügige Bildungsinfrastruktur zur Verfügung, die sowohl per Stadtbus als auch vom Autobahnanschluss St. Gallen-Winkeln aus sehr gut erreichbar ist (eigene Parkplätze).

Dipl. Techniker/in HF: Fachrichtungen Elektrotechnik, Informatik, Maschinentechnik, Betriebstechnik oder Mediatechnik (Multimedia)

Die Ausbildung zum «Dipl. Techniker HF» bzw. zur «Dipl. Technikerin HF» orientiert sich in hohem Mass an den Erfordernissen der Praxis. Dieses Studium auf Stufe «Höhere Fachschule» (eidgenössisch anerkannt) baut ein gründliches und ausbaufähiges Fundament an fachlichem, allgemeinem und betriebswirtschaftlichem Wissen auf. Die Absolventinnen und Absolventen besitzen die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten, die sie für eine Führungsfunktion qualifizieren.

Nebst den 6-semesterigen, berufsbegleitenden «HF»-Lehrgängen bietet das ZbW auch 4-semesterige Vollzeitlehrgänge in den Fachrichtungen Informatik, Elektrotechnik und Maschinentechnik an. Der Unterricht dauert dann täglich von 08.15 bis 16.15 Uhr und findet gelegentlich auch am Samstagvormittag statt.

Es ist mehr als nur ein Technikstudium auf «HF»-Stufe

Das Studium an einer «Höheren Fachschule» eröffnet den jungen Berufsleuten zahlreiche

Gelegenheiten, neue Erkenntnisse sofort praktisch auszuprobieren, dabei auch Fehler zu machen und aus den gemachten Erfahrungen heraus die richtigen Schlüsse zu ziehen. Die Studierenden agieren in einem Umfeld, in dem dieses Erproben und Sich-Testen erlaubt und erwünscht ist. Auch werden sie in die Lage versetzt, Projekte zu leiten und vor Publikum zu präsentieren. Dieser wertvolle Erfahrungsschatz wird den Absolventen helfen, die Herausforderungen ihrer beruflichen Zukunft erfolgreich zu meistern. Insgesamt bietet das ZbW auf «HF»-Stufe ein solides, anerkanntes und kompaktes Ausbildungskonzept:

- Dozenten, die aus der Praxis unterrichten
- Hoher Anteil an konkreter Projektarbeit und Laborunterricht
- Intensive Lernunterstützung durch die Lehrkräfte
- Diplomarbeiten anhand konkreter Projekte aus Industrie und Gewerbe
- Zulassung nach abgeschlossener Berufslehre, ohne Maturitätszeugnis
- Nach erfolgreichem Abschluss als „Dipl. Techniker/in HF“ Zulassung an die meisten Technischen Fachhochschulen

Weitere Informationen:

www.zbw.ch
info@zbw.ch
Telefon 071 313 40 40.
Gaiserwaldstrasse 6
9015 St. Gallen-Winkeln.



Erreichbarkeit/Lage:



Holzbadewannen für Abu Dhabi

Hoher Besuch für die Wirtschaftsregion Diessenhofen:
Industrie- und Gewerbeverein empfängt regierungsrätliche Delegation



msi. Individueller Sonnen- und Wetterschutz, effiziente Russpartikelfilter für Baumaschinen oder einzigartige Holzbadewannen: Das alles und mehr bietet die Wirtschaftsregion Diessenhofen. Eine Delegation des kantonalen Volkswirtschaftsdepartementes verschaffte sich anfang März vor Ort einen Einblick.

Vor fünf Jahren hatte der Regierungsrat das letzte Mal die Wirtschaftsregion Diessenhofen besucht. Es war für Roland Studer, den Präsidenten des Industrie- und Gewerbevereins Diessenhofen (IGVD), deshalb eine angenehme Pflicht, eine Delegation des Volkswirtschaftsdepartementes willkommen zu heissen. Dazu gehörten Regierungsrat Kaspar Schläpfer und Edgar Sidamgrotzki, Chef des Amtes für Wirtschaft und Arbeit, seine Stellvertreterin Judith Müller sowie Marcel Rappé von der kantonalen Wirtschaftsförderung.

Neu im Thurgau angesiedelt

Bei verschiedenen Betriebsbesuchen sollen die Vertreter des Volkswirtschaftsdepartementes einen Eindruck von der regionalen Wirtschaftstätigkeit erhalten, aber auch den Puls fühlen können. Den Auftakt machte die Firma Girsberger Sonnen- und Wetterschutz AG in Schlattingen. Das Unternehmen, das fünf Mitarbeitende zählt, ist erst vor zwei Jahren



Bei der Tehag Engineering in Diessenhofen werden Russpartikelfiltersysteme für Baumaschinen gebaut.



Thomas Löpfe erklärt seinen Gästen die Besonderheiten bei der Fertigung einer Holzbadewanne.

in den Thurgau gezogen, ein positiver Schritt, wie Inhaber René Girsberger deutlich machte. Auch steuerlich sei er sicher nicht schlechter gefahren.

Das Unternehmen arbeitet mit bekannten Lieferanten aus dem Thurgau zusammen und bietet eine breite Palette an Sonnen- und Wetterschutzsystemen an, führt Reparaturen und Montagen aus, sei es für Privatkundschaft oder für Architekten.

Umweltlösungen aus Diessenhofen

Zweite Station war die Tehag Engineering AG. Sie stellt in Diessenhofen ausgeklügelte Russpartikelfiltersysteme her, die in Baumaschinen eingesetzt werden. Diese Systeme werden in der ganzen Schweiz, aber auch in Deutschland, den Niederlanden und Norditalien vertrieben. 2006 wurden die Produktion in der Schweiz ausgebaut und die Geschäftstätigkeit in Deutschland aufgenommen, wie der Unter-



René Girsberger erläutert Regierungsrat Kaspar Schläpfer die Funktionen eines Rolladenprodukts.

nehmer Bernhard Franken seinen Besuchern erklärte. Eine Niederlassung wurde inzwischen auch in Kalifornien gegründet. Das Unternehmen will die Chancen der Umwelttechnik gezielt nutzen und neue Märkte aufbauen.

Für die Badezimmer der Welt

Schliesslich durfte sich drittens in Schlatt ein aussergewöhnlicher Nischenanbieter präsentieren, die Alegna AG. Sie stellt Badewannen und Bademöbel aus Holz in einem weltweit einmaligem Verfahren her. Das Ende der neunziger Jahre gegründete Unternehmen war ursprünglich im Yachtbau tätig, bevor der Besitzer der Firma, Thomas Löpfe, gelernter Yachtbauer, auf die Idee mit einzigartigen Holzbadewannen kam. Mittlerweile erhält die Alegna AG Bestellungen aus der ganzen Welt, von Europa über Russland bis nach Singapur. «Erst kürzlich wurden einige Wannen nach Abu Dhabi geliefert, was uns besonders stolz macht,» so Thomas Löpfe.

Schläpfer: Wertschätzung zeigen

Regierungsrat Kaspar Schläpfer zeigte sich beeindruckt von den drei Firmenbesuchen. Jeder der Betriebe sei auf seine Art erfolgreich, und es sei eine Freude, zu sehen, dass im Thurgau solch innovative Unternehmen tätig seien und mit tollen Produkten einen Markt erschliessen könnten. Die regierungsrätlichen Besuche sollen den Kontakt zur Wirtschaft fördern, aber auch Wertschätzung zum Ausdruck bringen, betonte Schläpfer. Dies gerade gegenüber den vielen KMU, die Arbeitsplätze und Wertschöpfung generierten und damit zum Wohlergehen des Kantons beitragen. ■

Seit 50 Jahren liegt Erfolg in der Luft

Druckluft-Elemente und Kompressoren aus Affeltrangen – die Erfolgsgeschichte der Prematic AG

ut. Die Gründung der Prematic AG geht zurück auf den 1. Mai 1961, eine Zeit, als der VW Käfer das Mass aller Dinge und das Internet noch in weiter Ferne war. Was folgte, ist eine beispielhafte KMU-Erfolgsstory. Heute gehört das Unternehmen in Affeltrangen zu den führenden Anbietern in Drucklufttechnik.

Die technische Anwendung ist derart vielfältig, dass heute praktisch jeder Industrie- und Gewerbebetrieb Druckluft in irgend einer Form nutzt. Mit Druckluft wird gespannt, gespritzt, bewegt und geschliffen, wird gepresst, geblasen, gereinigt, gebohrt und gefördert. Viele Arten und Maschinen werden mit Druckluft pneumatisch gestartet, angetrieben und gesteuert. Chemische, technische und physikalische Prozesse und Verfahren werden geregelt und überwacht. In diesem vielfältigen und anspruchsvollen Feld der Drucklufttechnik bewegt sich die Prematic AG.

Innovation und Kundennähe

Dank innovativer, zuverlässiger Produkte mit geringsten Fertigungstoleranzen, erstklassigen Materialien in der Verarbeitung, einem offenen Ohr für die Anliegen und Wünsche der Kunden sowie einem einzigartigen Fachwissen hat sich das in Affeltrangen ansässige Unternehmen einen hervorragenden Namen geschaffen. Seit 50 Jahren ist der Betrieb mit seinem Komplettsprogramm von der Entwicklung über die Fertigung und Montage bis hin zu Beratung und Service federführend – rund 98 Prozent aller Prematic-Erzeugnisse werden im Inland abgesetzt.

Flexibler Komplettanbieter

Die Prematic AG deckt mit ihrem Komplettsprogramm praktisch alle Bereiche rund um die Druckluft ab: Von Pneumatikzylindern und Ventilen, über Kleinkompressoren, stationäre Kolbenkompressoren oder anschlussfertige Schraubenkompressoren bis hin zu Luftaufbereitung und Verteilung. Äusserst

Klare Zielsetzung – klare Strategie

Karl Frefel, Walter Keller und Edelbert Steiert legen im Frühjahr 1961 den Grundstein der heute äusserst erfolgreich am Markt tätigen Prematic AG. Herstellung und Vertrieb von Druckluftkomponenten und Kompressoranlagen in bester Qualität, verbunden mit umfassenden Service- und Beratungsdienstleistungen – so klar verfolgten die drei Pioniere der Drucklufttechnik ihre Firmenziele. Ebenfalls auf Erfolg ausgerichtet war ihre Strategie: Komplettanbieter – alles aus einer Hand. Bis heute hat sich daran nichts geändert. Was immer der Kunde mit Druckluft «bewegen» will, Prematic bewegt sich mit: konkret, flexibel, innovativ.



Die Belegschaft der Prematic AG freut sich zu recht über das 50-Jahr-Firmenjubiläum, ist sie doch Teil dieser Erfolgsgeschichte.



Die Gründer der Prematic AG im Jahr 1961: (von links): Edelbert Steiert, Karl Frefel und Walter Keller.

kundenfreundlich ist auch das umfassende Angebot an Zubehör sowie deren rasche Verfügbarkeit.

Wichtiger Arbeitgeber

In den letzten Jahren konnte die Prematic AG dank verstärkter Marktbearbeitung, dank konsequenter Nischenpolitik und der Nähe zum Kunden stetig wachsen. Im vergangenen Jahr erzielte das Unternehmen so einen Umsatz von 17 Mio Franken. Einen grossen Anteil am Firmenerfolg haben gemäss Mitinhaber und Geschäftsführer Daniel Frefel insbesondere alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche die Prematic AG als attraktiven Arbeitgeber schätzen und entsprechend motiviert ihre Aufgaben wahrnehmen. ■



Das Bauhandwerkerpfandrecht

«Verträge sind ohne das Schwert leere Worte und vermögen in keiner Weise dem Menschen Sicherheit zu geben», sagte der englische Philosoph Hobbes. Viele Bauunternehmer teilen diese pessimistische Sicht und berichten von der schlechten Zahlungsmoral mancher Bauherren oder Generalunternehmer. Wenn Bauhandwerker für ihre Arbeit nicht bezahlt werden, können sie das geleistete Material nicht zurückfordern und es ist auch kein Retentionsrecht an den eingebauten Teilen möglich. Diese sind nämlich zum Be-

standteil des Grundstücks und damit zu Eigentum des Grundeigentümers geworden. Zum Schutz der Bauhandwerker sieht das Zivilgesetzbuch (Art. 837–841 ZGB) deshalb die Möglichkeit vor, dass diese zur Sicherstellung ihrer Forderungen ein Bauhandwerkerpfandrecht im Grundbuch eintragen lassen können.

Was ist ein Bauhandwerkerpfandrecht?

Das Bauhandwerkerpfandrecht ist ein besonderes gesetzliches Grundpfandrecht. Es gewährt Bauhandwerkern einen Anspruch auf Errichtung eines Pfandrechts gegenüber dem jeweiligen Eigentümer des bebauten Grundstücks. Als Bauhandwerker gelten Personen, die in selbständiger Stellung Arbeiten (mit oder ohne Material) auf dem Grundstück leisten, etwa Maurer oder Gipser, aber auch Bau- oder Generalunternehmungen. Bei reinen Materiallieferungen besteht hingegen nur in Ausnahmefällen ein Anspruch auf Pfanderrichtung, z.B. wenn Sachen eigens für einen bestimmten Bau angefertigt worden sind. Subunternehmer haben einen eigenständigen Pfandanspruch.

Welches sind die Voraussetzungen für die Eintragung?

Grundlage für ein Bauhandwerkerpfandrecht ist in der Regel ein Werkvertrag. Die Grundbucheintragung muss spätestens drei Monate nach Vollendung der letzten Arbeit erfolgen. Wenn eine Forderung nicht bezahlt wird, sollte das Gesuch um Pfandeintragung deshalb spätestens einige Tage vor Ablauf dieser Dreimonatsfrist beim zuständigen Gericht am Ort des Grundstücks gestellt werden. Das Gericht erlässt i.d.R. unmittelbar nach Eingang des Begehrens eine superprovisorische Verfügung. Erst danach erhält der Grundeigentümer die Möglichkeit zur Stellungnahme. Wenn der Richter den Anspruch als glaubhaft erachtet, bestätigt er die vorläufige Eintragung des Pfandrechts und setzt dem Bauhandwerker eine Frist, innert welcher er die definitive Eintragung verlangen muss. Die definitive Eintragung erfolgt erst, wenn der Anspruch des Bauhandwerkers in einem ordentlichen Gerichtsverfahren bewiesen wird.

Vorteile und Problematik des Bauhandwerkerpfandrechts

Das Bauhandwerkerpfandrecht bietet den Bauhandwerkern einen grundpfandrechtlichen Schutz ihrer Forderungen. Ein provisorischer Eintrag lässt sich i.d.R. mit vernünftigem Aufwand erreichen und stellt ein wirksames Druckmittel dar, um den Schuldner zur Tilgung der Forderung zu veranlassen. Wird die Forderung trotzdem nicht bezahlt, ist eine Betreibung auf Pfandverwertung allerdings erst zulässig, nachdem das Pfandrecht definitiv eingetragen ist. Dies setzt voraus, dass die Forderung vom Grundeigentümer anerkannt oder gerichtlich festgestellt ist. Wenn Grundeigentümer und Vertragsschuldner auseinanderfallen, müssen deshalb zwei verschiedene ordentliche Prozesse geführt werden, bevor es zu einer Zwangsverwertung des Grundstücks kommen kann. Es empfiehlt sich, zwecks Bewertung der Prozessaussichten und für die Vertretung im Gerichtsverfahren eine Fachperson beizuziehen.



Rechtsanwalt
Matthias Hotz,
Frauenfeld,
Rechtskonsulent
des TGV

www.bhz-law.ch

Über unsere Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) können alle Mitglieder eine unentgeltliche erste telefonische Rechtsauskunft erhalten.

Ihr Spezialist für Maschinen und Werkzeuge



Walter Suter AG
Maschinen • Werkzeuge

Öffnungszeiten:

Montag-Freitag 07.00 - 12.00
13.00 - 18.00
Samstag 08.00 - 12.00

Zürcherstrasse 308 • 8500 Frauenfeld
Tel. 052 723 26 26 • Fax 052 723 26 20
www.wasu-shop.ch • info@wasuag.ch

Eigene Service- und Reparaturwerkstatt



FESTOOL



BOSCH

STIHL®

metabo

Akku-Schrauber

Bosch GSR 10,8-2-Li

Lieferumfang:

2 Akkus, Ladegerät
und Koffer

199.-

inkl. MwSt.

~~265.-~~



Paneelsäge DeWalt DW 717 XPS

Aufnahmeleistung 1675 Watt,
Neigungseinstellung 48° links und rechts
Max. Schnittbreite 90°/90°; 320x76 mm,
60 Zahn-HM-Sägeblatt 250x30 mm



Zubehör:

Untergestell
De7023

Aktion **Fr. 200.-**
statt 478.-



895.-

inkl. MwSt.

~~1565.-~~

Seit über 37 Jahren
reparieren wir Elektrowerkzeuge
und Benzingerate
professionell und fachgerecht.

Unser Werkstatt-Team:

Wendelin Schäfli, Michael Steiner,
Michael Hofele und Ajvas Ameti



Wir reparieren sämtliche Geräte wie:
Akku-Schrauber, Bohrmaschinen, Winkelschleifer,
Handkreissägen, Kompressoren, Tauchpumpen,
Vibriernadeln, Elektro- und Dieselheizöfen,
Staubsauger, Hochdruckreiniger, Metallbandsägen,
Holzbandsägen, Rasenmäher, Kettensägen etc.

Wem sein Werkzeug wichtig, ist bei WASU richtig!

Unternehmen bereicherten den 11. Technologietag

Rohstoff- und Energieeffizienz als Schwerpunkt – Networking-Anlass in Arbon war gutbesucht

red. Das aktuelle Thema «Rohstoff- und Energieeffizienz» bescherte dem 11. Thurgauer Technologietag vom 1. April bei der Oerlikon Saurer AG in Arbon grosse Beachtung. Neben zahlreichen Hochschulen, Forschungsinstituten und Kompetenzzentren waren in der Ausstellung erstmals auch Thurgauer Firmen vertreten. Rund 140 Teilnehmer besuchten den reichhaltigen Anlass.

Der Thurgauer Technologietag, organisiert vom Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau, vom Amt für Mittel- und Hochschulen sowie vom Thurgauer Gewerbeverband und von der Industrie- und Handelskammer Thurgau, sorgte mit dem diesjährigen Schwerpunkt-Thema für besondere Aktualität. Die Erkenntnis, dass Energie-Effizienz ein Gebot der Stunde ist, hat sich mittlerweile durchgesetzt. In letzter Zeit ist darüber hinaus der effiziente Umgang mit Rohstoffen aller Art zunehmend ins Blickfeld gerückt.

Thurgau mit 26 Massnahmen

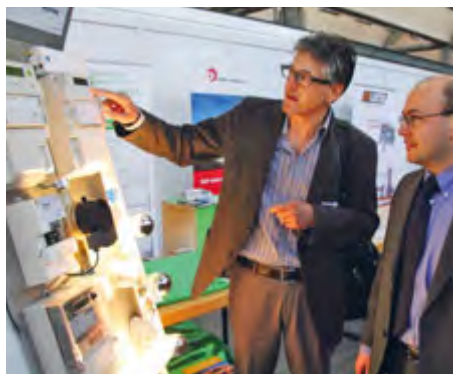
Gegen Zugewinne an Effizienz sei sicher nichts einzuwenden, weder von ökonomischer noch von ökologischer Seite, erklärte Regierungsrat und Volkswirtschaftsdirektor Kaspar Schläpfer in seinem Grusswort. Der Kanton habe nicht erst seit den Ereignissen in Japan, sondern bereits 2007 ein umfangreiches Programm mit 26 Massnahmen zur Förderung der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz lanciert.

Hochkarätige Referenten zeigten, wohin die Entwicklung geht. Es wurden aber auch interessante Lösungsansätze für die Praxis aufgezeigt: zum Beispiel wie mit einem neuartigen Messsystem massiv Beschichtungsmaterial eingespart oder wie in industriellen Prozessen die Energie-Effizienz optimiert werden kann.

Zudem stellte Andreas Koch, der Geschäftsführer des KEST und der Innovationstransferstelle für Energie und Klima (IEK-KMU), die Angebote und Dienstleistungen dieses neu geschaffenen Kompetenzzentrums für Thurgauer KMU vor.

Als Vernetzungsplattform

Wiederum waren alle umliegenden Hochschulen und weitere Einrichtungen aus Forschung, Entwicklung und Transfer in der Ausstellung vertreten. Neu konnten sie an ihren Ständen in drei erweiterten Networking-Blöcken am Vormittag, über Mittag und am



Nachmittag in Kurzpräsentationen Projekte, Dienstleistungen, Aus- und Weiterbildungen sowie andere interessante Angebote vorstellen. Die Ausstellung wurde erstmals zusätz-

lich bereichert durch Stände von Thurgauer Firmen aus dem Bereich des diesjährigen Schwerpunkt-Themas. ■

Ergonomische Arbeitsgestaltung: Weniger ist mehr

Jeder dritte Schweizer Arbeitnehmer klagt über Rücken- und Nackenschmerzen. Diese Beschwerden stehen oft in Zusammenhang mit einer Fehlhaltung oder Überbelastung am Arbeitsplatz. Bei der Gestaltung des Arbeitsplatzes sollte der Arbeitgeber auf deren Ergonomie achten. Doch auch als Arbeitnehmer kann man mit wenig Aufwand viel gegen die bekannten «Büro-Leiden» tun.

Von Claudio Vital,
Leiter Gesundheitsmanagement bei ÖKK

Immer mehr Unternehmen fördern die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden indem sie auf eine professionelle betriebliche Gesundheitsförderung setzen. Damit nimmt automatisch das Thema «Ergonomie am Arbeitsplatz» Einzug in den Geschäftsalltag. Vom Sitzkissen, über Fussstützen, Tastaturen bis hin zu Stehpulten ist alles erhältlich. Doch längst nicht alles erfüllt seinen versprochenen Nutzen beim Anwender. Häufig verstauben die Hilfsmittel nach ein paar Wochen und die Beschwerden bleiben bestehen. Denn Ergonomie ist nichts Passives, das man (alleine) einem Hilfsmittel überlassen kann. Und um eine optimale Ergonomie zu erreichen, ist nicht nur der Arbeitgeber, sondern auch der Arbeitnehmer gefordert.

Mensch, Maschine und Arbeitswelt abstimmen

Der menschliche Körper muss durch die Arbeit eine grosse Belastung aushalten. Die monotonen Haltungen im Büro, aber auch intensive körperlichen Tätigkeiten auf der Baustelle oder als Handwerker führen zu Beschwerden. Dafür ist einerseits unser Lebensstil verant-

ÖKK ist ein schweizweit tätiges Versicherungsunternehmen. Rund 162 000 Privatpersonen und 13 600 Unternehmen und öffentliche Institutionen vertrauen auf ÖKK. Das Versicherungsunternehmen bietet Workshops und Vorträge in Unternehmen an, um gesundes Verhalten zu fördern. Unternehmen erhalten Unterstützung in der ganzheitlichen, nachhaltigen und strukturellen Verankerung von betrieblicher Gesundheitsförderung im eigenen Unternehmen. Mehr Informationen unter: www.oekk.ch/gesundheitsmanagement

Diese vier wichtigen und nachhaltigen Do's und Don'ts können ohne Hilfsmittel viel bewirken:

Don'ts

Hochgezogene Schultern während der Arbeit am Schreibtisch/Computer

Krumme, passive, lang andauernde Körperhaltung

Bildschirm vor einer Lichtquelle

Schwache Muskulatur mit passiven Hilfsmitteln ausgleichen

Do's

Entspannen Sie Ihre Schultern und achten Sie darauf, die Schultern nach unten zu ziehen. Für die Arbeit am Computer sollten Ihre Ellbogen aufgestützt einen Winkel von ca. 90° zum Tisch haben. Gleiches gilt für Ihre Knie mit den Füßen auf dem Boden.

Wechseln Sie Ihre Sitzposition häufig. Wechseln Sie dabei ab zwischen aktiver Sitzhaltung auf dem Stuhlrand vorne ohne Lehne und passiver Sitzhaltung mit Lehne. Bewegen Sie sich im Alltag so oft wie möglich. Stehen Sie auf zum Telefonieren und gehen Sie hin und wieder ein paar Schritte zu Fuss. Lockern Sie die Verspannung zwischendurch mit Bewegung oder einfachen Übungen.

Platzieren Sie den Bildschirm 90° zu einer Lichtquelle.

Kräftigen Sie Ihre Muskulatur. Muskeln beginnen zu schmerzen, weil sie zu schwach sind. Man weicht aus in Fehlhaltungen, die für den Körper längerfristig schädlich sein können.

wortlich. Denn der Körper ist zu schwach für die geforderten Ansprüche. Andererseits haben die Arbeitsmenge und die Intensität zugenommen. Die Folgen davon sind, dass mehr als 30% der Berufstätigen Schweizerinnen und Schweizer über Rücken- und Nackenschmerzen klagen. Mit Ergonomie will man geeignete Arbeitsbedingungen schaffen, damit die Belastungen auf den Bewegungsapparat abnehmen. Dabei stimmt man Mensch, Maschine und Arbeitswelt aufeinander ab. Für eine optimale Anpassung muss an allen drei Akteuren «geschliffen» werden. Das heisst, dass auch der oder die Betroffene in die Pflicht genommen wird. Dabei braucht es keine grossen Anstrengungen, um schon vieles zu erreichen.

Muskulatur stärken

Wichtig ist, dass jeder und jede selbst Verantwortung für seinen resp. ihren Arbeitsplatz oder die Arbeitsbedingungen übernimmt. Oftmals reicht es, die Gegebenheiten leicht anzupassen und das eigene Verhalten zu optimieren. Denn auch das beste Mobiliar nützt nichts, wenn die Muskulatur des/der Betroffenen zu schwach ist. Die Muskeln beginnen nämlich zu schmerzen, weil sie nicht so lange Haltearbeit verrichten können. Man geht in



eine Schonhaltung und es kommt zu Verspannungen. Chronische Schmerzen führen zu Fehlhaltungen, die schlechte Auswirkungen auf den Körper haben. Ein kräftiger Rücken in Kombination mit einem korrekt abgestimmten Mobiliar ist die beste Vorsorge gegen Haltungsbeschwerden.

«Da ist mehr Thurgau drin»

David Angst, Redaktionsleiter der Thurgauer Zeitung, zur neuen Struktur und zur regionalen Wirtschaftsberichterstattung

In der neuen Thurgauer Zeitung hat auch die KMU-Wirtschaft einen wichtigen Platz, betont David Angst, Redaktionsleiter des neu strukturierten tagesaktuellen Printmediums. Angst ist wie viele seiner Redaktionskolleginnen und -kollegen im Thurgau verwurzelt und glaubt, dass sich die Leserinnen und Leser bereits an die neue Mantelstruktur gewöhnt haben.

Die Thurgauer Zeitung präsentiert sich seit 3. Januar in neuem Gewand. Was will sie ihren Leserinnen und Lesern bieten?

David Angst: Als einzige grosse Tageszeitung im Thurgau wollen wir eine Zeitung für den ganzen Kanton sein und sämtliche Regionen gleichmässig bedienen. Es gibt für uns keine wichtigere oder weniger wichtige Region. Der Einwohnerzahl entsprechend räumen wir Platz ein. Darum haben wir die zweite Hälfte der Zeitung vorwiegend dem Thurgau reserviert, mit dem Thurgau- und zwei Lokalbänden. Im Vergleich zu früher ist der Lokalteil umfangreicher geworden. Es hat also mehr Thurgau drin.

Drei der Bünde werden in St. Gallen produziert. Wie kommt hier der Thurgau zur Geltung?

Stärker als bisher. Es arbeiten Redaktoren in St. Gallen, die einen starken Bezug zum Thurgau haben. Bezüglich der Politikberichterstattung im Inlandteil kommen beispielsweise Thurgauer Parlamentarier gleich oft zu Wort wie Appenzeller und St. Galler Politiker. In einem Kopfblattsystem geht es darum, dass der Mantelteil die Regionen berücksichtigt. Hinzu kommt, dass der Fokusbund «Gesellschaft und Kultur» im Vergleich zur alten Thurgauer Zeitung mehr als früher bietet, nämlich nicht nur Nachrichten, sondern auch Themen, die zusätzliche Lesersegmente ansprechen. Das ist ein klarer Mehrwert.

Die Zeitung ist dicker geworden, viele Leserinnen und Leser haben damit Mühe.

Wir erhielten im Januar Zuschriften von Lesern, die mit der neuen Struktur, insbesondere der umfangreicheren Zeitung, nicht zurechtkamen. Das haben wir ernstgenommen. Wir konnten nicht auf jeden einzelnen Wunsch eingehen, weil unsere Zeitung als Regionalausgabe in einen Mantelteil eingebunden ist. Einzelne Anpassungen wurden vorgenommen, und ich bin überzeugt, dass viele Leserinnen und Leser mit der neuen



Bild: Martin Sinzig

David Angst: «Die KMU-Wirtschaft ist ein wichtiger Teil des kantonalen Lebens».

Zeitung zufrieden sind. Mittlerweile gehen die Leserreaktionen in einem üblichen Mass ein.

Wie wird die lokale Wirtschaft betreut? Wo finden die vielen KMU ihren Platz in der Thurgauer Zeitung?

Das Gewerbe ist für uns sehr wichtig. Ein Redaktor in Frauenfeld betreut die Regionalwirtschaftsseite, die dreimal wöchentlich erscheint. Sie wird im Thurgau-Bund integriert. Das zeigt, dass für uns die regionale Wirtschaft nicht einfach ein Anhängsel des zentralen Wirtschaftsressorts in St. Gallen ist. Die KMU-Wirtschaft ist ein wichtiger Teil des kantonalen Lebens, und selbstverständlich finden auch in den Lokalressorts wirtschaftliche Themen statt.

Die Lokalredaktionen befinden sich in Weinfelden, Kreuzlingen, Arbon und Frauenfeld: Wurde die Stellenzahl reduziert?

Es wurden keine Redaktionsstellen abgebaut. Einige Redaktoren sind jedoch neu im Mantelteil tätig. Das zeigt, dass die Geschäftsleitung und der Verlag den Thurgau als wichtig erachten, dass es neben einem guten

Mantelteil auch einen ausführlichen Lokalteil braucht. Wir sind kein kleines Anhängsel von St. Gallen, sondern im Thurgau nach wie vor gut verankert.

Interview: Martin Sinzig

Zur Person

David Angst, 45, ist in Buch bei Märwil aufgewachsen und lebt mit seiner Frau und seinem Sohn in Weinfelden. Seine journalistische Karriere begann 1993 bei der Thurgauer Volkszeitung in Frauenfeld. Von 1995 bis 2000 war Angst für die Thurgauer Zeitung tätig. Von 2002 bis 2006 arbeitete er im Ressort Thurgau des St. Galler Tagblatts und wechselte 2007 für vier Jahre ins Inlandressort, um per Anfang 2011 die Redaktionsleitung der Thurgauer Zeitung zu übernehmen.

(msi.)

ASA-Service AG – seit 15 Jahren die Profis für Wartung und Inspektion

Sind sie noch ganz dicht?

Abwasseranlagen müssen dicht und sauber sein, denn ausfliessendes Abwasser kann die Liegenschaft beschädigen und das Grundwasser verschmutzen. Die Firma ASA-Service AG verfügt über langjähriges Know-how in Produktion, Prüfung und Reinigung von Abwasseranlagen und ist der kompetente Partner im Bereich Liegenschaftsentwässerung.

Aktuelle Studien zeigen, dass etwa 30 Prozent aller Kanalisationsleitungen mangelhaft sind und dringend saniert werden müssen. Diese maroden Abflussleitungen führen, wenn es durch Hochwasser oder starken Regen zu Rückstauungen im gesamten Leitungsnetz kommt, zu überfluteten Kellern und damit zu Schäden an der Liegenschaft und deren Einrichtung. Ausserdem ist bekannt, dass 80 Prozent aller Wasserschäden im Haus durch defekte oder ungenügend gewartete Abwasserleitungen verursacht werden. Leitungen, deren Durchmesser wegen Verschmutzung um zehn Prozent beeinträchtigt ist, transportieren bis zu einem Viertel weniger Abwasser. Sanierungsbedürftige Abflussleitungen belasten im Schadensfall aber nicht nur das Portemonnaie des Eigentümers, sondern stellen auch eine massive Belastung für die Umwelt dar. Das Sickerwasser verunreinigt den Boden und das Grundwasser und kann zu Krankheitsfällen führen.

Mehr als Rorreinigung

Die ASA-Service AG, mit ihrem Werkhof an der Industriestrasse 15 in St. Gallen-Winkeln,



ist seit 15 Jahren die Ostschweizer Spezialfirma für Produktion, Inspektion und Wartung sämtlicher Leitungen der Liegenschaftsentwässerung – von den Anschlussleitungen im Haus bis zur Strassenkanalisation. Mit ihren rund 20 Mitarbeitern und einer Staffel von sechs Einsatzwagen bietet die ASA-Service AG während 24 Stunden am Tag ihre Dienste an. Dazu gehören das Spülen von Abwasserleitungen, elektromechanisches Bohren, Leitungsuntersuchungen mittels Kanalfernsehen und Dichtheitsprüfungen. In diesem Sinne stellt sich das Unternehmen auch in den Dienst des Umweltschutzes. „Vielleicht werden dereinst Inspektionen des Abwassersystems obligatorisch, wie es Feuerungskontrollen schon seit längerem sind“, vermutet Geschäftsleiter Martin Riedener, „die Umweltschutz-Gesetzgebung verpflichtet den

Grundeigentümer schon heute, seine Abwasserleitungen in Ordnung zu halten. Immer mehr Städte und Gemeinden machen ausserdem Umbau- und Umnutzungsbewilligungen vom einwandfreien Zustand der unterirdischen Abwasserleitungen abhängig.“

Weitere Dienstleistungen

Die ASA Service AG bietet noch weitere Dienstleistungen im Bereich Entsorgung wie den Mobiltoilettservice für Baustellen und Events oder die professionelle Containerreinigung an.

ASA-Service AG

Industriestrasse 15
9015 St.Gallen
24-h-Service unter: 0848 310 200
www.asa-service.ch

Beratungstage 19. - 21. Mai

Do & Fr. 16 - 20 Uhr
Samstag 10 - 17 Uhr

WERDER
Ihr Partner für massgeschneiderte Lösungen!

Werder Schreinerei
Brühlstrasse 7
CH-9545 Wangl
052 369 50 00
www.werder.pro

GEWERBE THURGAU

GTOB Gewerbe Thurgau Oberer Bodensee unter neuem Präsidium

GEWERBE
THURGAU
OBERER
BODENSEE



Seit Januar 2011 ist Armin Broger neuer Präsident des Gewerbevereins Thurgau Oberer Bodensee.

Der gebürtige Innerrhoder ist seit 2008 selbständiger Generalagent der Mobiliar Generalagentur Arbon-Rorschach und führt den Betrieb zusammen mit 17 Angestellten – davon zwei Lernende – in Rorschach und Arbon. Nach der Matura in Appenzell studierte er Betriebswirtschaft an der Fachhochschule und war im Bankwesen tätig und danach in verschiedenen KMU-Betrieben. Bekannt ist Broger in den Bodenseeregion als ehemaliger Direktor der Brauerei Löwengarten AG in Rorschach. Armin Broger war auch 5 Jahre lang Finanzchef und Mitglied der Geschäftsleitung eines Spitalverbundes im St.Galler Rheintal und kennt sich somit auch im Gesundheitswesen sehr gut aus.

Der 44-jährige Armin Broger wurde an der GV vom 18.1.2011 zum neuen Präsidenten als Nachfolger von Rolf Städler gewählt, der den Verein zehn Jahre lang präsidierte. Mit rund 250 Mitgliedern zählt der Gewerbeverein Oberer Thurgau Bodensee GTOB zu den grössten Organisationen des Gewerbes im Kanton Thurgau.

An der GV präsentierte Armin Broger seine Visionen für den Verein:

- GTOB: DIE Plattform für Unternehmer und Gwerbler
- GTOB bringt NUTZEN für jedes Mitglied
- Wer bietet was?...Vernetzung bringt Kundenvorteile
- Wirtschaftspolitische Interessen wahrnehmen, pflegen und durchsetzen
- Anlässe mit Top-Referenten aus der Praxis zu KMU-relevanten Themen
- Spass beim Mitmachen und dabei zu sein... es lohnt sich.

Unsere Ziele:

Der ehemalige Gewerbeverein Arbon hat sich seit Jahresbeginn für Mitglieder der umliegenden Regionen geöffnet. Der neue Name Gewerbe Thurgau Oberer Bodensee und die neuen Statuten tragen dieser Entwicklung Rechnung. Zweck ist der Zusammenschluss von Angehörigen des selbständigen Mittelstandes, der kleinen und mittleren Betriebe (KMU) in der Region Arbon und den umliegenden Gemeinden in Gewerbe, Handel, Industrie, Dienstleistung und freien Berufen zur Förderung ihres gemeinsamen Wohles.

Damit bietet sich dem Gewerbe der Region die Möglichkeit, dem Verein als eigenständige Sektion beizutreten. Die Gwerbler von Roggwil-Freidorf-Berg profitieren bereits von dieser Möglichkeit – weitere Sektionen sind herzlich eingeladen, diesem Beispiel zu folgen.

Was wir bieten:

- Förderung der Interessen aller Mitglieder.
- Stellungnahmen zu Wirtschaft und Politik im Rahmen der gewerblichen Politik im Kanton Thurgau.
- Aktive Gestaltung des Wirtschaftsraums zur Stärkung kleiner und mittlere Unternehmen in der Region.
- Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung der Mitglieder, Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und Pflege der Kollegialität unter den Mitgliedern.
- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe und eine Hebung der beruflichen Kompetenz der Mitarbeiter.
- Förderung des beruflichen Nachwuchses und des Bildungswesens für Lehrlinge Betriebsangehörige und Geschäftsinhaber.
- Information und Beratung der Mitglieder in allen wirtschaftlichen Belangen.

Installation | Netzbau | Photovoltaik | Telekommunikation | 24h-Service

Erweitert Ihr Netzwerk

elektroetter
installiert Zukunft

Elektro Etter AG

Arbonerstrasse 46
9315 Neukirch-Egnach

Telefon 071 474 74 74
Telefax 071 474 74 75

info@elektroetter.ch
www.elektroetter.ch

Elite Garage Arbon AG mit neuem Outfit

Ihr 25-Jahr-Jubiläum darf die Elite Garage Arbon AG in Arbon in modernem Outfit feiern. Mit der Erneuerung wurden auch zwei zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen.

Durch die stetig grösser werdenden Modellvielfalt bei den Audi- sowie VW-Personenwagen und -Nutzfahrzeugen werden auch die Vertreter vor wachsende Anforderungen gestellt. Die Elite Garage Arbon AG hat sich der Herausforderung gestellt und ihre Räumlichkeiten modernisiert und erweitert.

Bereits im März 2010 mit der Planung begonnen, wurde mit der Modernisierung im Juli 2010 gestartet. Mit hellen Farben wurden alle Räumlichkeiten aufgefrischt und einladend gestaltet. Im Verkaufs- und Showroom wurde ein neuer zusätzlicher Arbeitsplatz für einen Verkaufsberater eingerichtet.

Ganz neu ist auch die Direktannahme, die viele Vorteile für die Kundschaft und Mitarbeiter mit sich bringt. Dieser zusätzliche Arbeitsplatz bietet eine Kontaktzone, in welcher direkt mit Kunden der Arbeitsumfang abgeklärt werden kann, ohne den Ablauf in der Werkstatt zu stören. Zusätzlich können in der Direktannahme kleine Reparaturen, Diagnosen, Klimawartun-



Die Elite Garage Arbon AG hat ihr Dienstleistungsangebot erweitert.

gen und neu Nachkontrollen für das Strassenverkehrsamt durchgeführt werden. Ebenfalls ist an diesem Arbeitsplatz das Einstellen und Prüfen der Lenkgeometrien aller Fahrzeugmarken möglich.

Dem Sicherheitsfaktor gehört in der Elite Garage ein besonderes Augenmerk. Auf der Prüfstrasse können neu auch die Bremsen und

Stossdämpfer von tiefgelegten Fahrzeugen und Allradautos problemlos getestet werden. Mit allen Neuerungen ist es der Elite Garage Arbon AG möglich, die hohen Kundenerwartungen an Qualität und Service zu erfüllen. Ein Blick in die neuen Räumlichkeiten lohnt sich bestimmt.

MB KÜCHEN & BÄDER



Öffnungszeiten
Mo-Fr 08.00/12.00 & 13.30/18.00
Sa 08.00 /13.00
oder nach Vereinbarung



Friedenstr. 6, 9320 Arbon, Tel: 071/447 80 10
www.mb-kuechen-baeder.ch



Mit Solarenergie in unsere Zukunft!

oekoheizung.ch

HAUSTECHNIK
HE
EUGSTER AG

071 455 15 55

Roggwil ■ Arbon ■ Tübach ■ Romanshorn



Bootswerft Sammy Smits GMBH – Tradition in Perfektion

Wir sind eine kleine dynamische Bootswerft. Für uns stehen die Kundenbedürfnisse im Vordergrund. Das Ziel ist es, Ihre Erwartungen durch ausserordentliche Dienstleistungen nicht nur zu erfüllen, sondern in allen Bereichen zu übertreffen und Ihnen damit einen Mehrwert zu erbringen.



Riva.



Restauration von Lacustre- Segelyachten.

Wir legen Wert auf eine seriöse und kompetente Beratung in einer netten und familiären Umgebung. Nach dem Motto «Es gibt keine Probleme, sondern nur perfekte Lösungen!» Seit mehr als 25 Jahren haben wir uns auf das Restaurieren von Oldtimerschiffen spezialisiert. Es wurden Schiffe total überholt, die z.B. einst im Besitz von Prinz Friedrich von Preussen waren, oder eine 20-er Rennjolle, welche von Manfred Curry konstruiert wurde. Auch die Nobelklasseboote vom Typ «Riva» sind bei uns in guten Händen. Mit Sammy Smits, Bootsbauer in der zweiten Generation, wird die Werftphilosophie des

ganzheitlichen Dienstleistungszentrums in die Zukunft umgesetzt. Ob Neubau, Restauration oder Überholung, unser Engagement und unser Herzblut sind Ihnen sicher. Traditioneller und moderner Holzbootbau, vom Kundenwunsch bis zur Eigenentwicklung sind Markenzeichen unserer Werft. Bei Unterhalt und Winterlager machen wir mit einer vielseitigen Angebotspalette die besten Lösungen für Schiff und Eigner möglich. Wir bieten für jedes Schiff, von Jolle bis Yacht, von Oldtimer bis Hightechbooten, die optimale Betreuung.

- Lackierung
- Reparaturen, Service
- Restaurationen, Oldtimer
- Transporte
- Winter- und Sommerlager
- Zubehör
- Segel- + Motorbootfahrschule
- Arbeiten in Carbon / Komposite

Kontakt:

Bootswerft Sammy Smits GmbH
Kupferwiesenstr. 6, CH-9320 Arbon
+41 / 79 423 34 02, www.smits.ch

Bootswerft GmbH
Sammy Smits

CH-9320 Arbon TG
Kupferwiesenstr. 6

+41 79 423 34 02
s.smits@bluewin.ch
www.smits.ch

CARONDIMONIO
— sailing passion —

AutoSpritzwerk
ASI
 Carrosserie



A. Murtezi
 Romanshorn Strasse 58/19
 CH-9320 Arbon
 Tel. +41 (0)71 440 33 04
 Tel. +41 (0)71 440 40 15
 Natal +41 (0)79 604 13 60
 www.asi-spritzwerk.ch

...wir bieten an:

- Auto Spritzwerk
- Spezial-Lackierung
- Unfall-Reparaturen
- Abschleppdienst
- Fahrzeugreinigung
- Autokosmetik
- Interieur Reparatoren
- Nano Versiegelung
- Scheibencenter / Rep.

Die Fachwerkstatt, rund um Ihre Carrosserie.



Frenicolor GmbH
 Ihr Malerfachbetrieb
... denn nur anstreichen kann jeder, malen hingegen will gelernt sein.

Rebaldenstrasse 7 9320 Arbon
 Telefon 071 446 83 33 Mobile 079 422 34 33
 E-Mail: malerfachbetrieb@frenicolor.ch



MOBILE KOMMUNIKATION

- + Beratung, Verkauf und Einbau von Mobiltelefonen
- + Swisscom Business-Partner für KMU und Privatkunden
- + Grosse Auswahl an Handys und Zubehör
- + Navigationsgeräte für sämtliche Einsatzbereiche

Müller Auto HiFi GmbH
 Rütistrasse 6a | 9325 Roggwil TG | 071 454 64 84
 info@muellerautohifi.ch



- Oel-/Gasheizungen
- Holzfeuerungen
- Wärmepumpen
- Reparaturservice
- Solaranlagen

9306 Freidorf • 071 455 11 08
 E-Mail: toblerheizungen@bluewin.ch

Audi Vorsprung durch Technik 



Begeisterung zulassen. Der Audi A3.

Durchtrainiert, fahrdynamisch und faszinierend: der Audi A3. Mit Motoren, die für hohe Agilität, komfortable Laufruhe und kräftige Leistung sorgen. Und dabei wenig verbrauchen. Wir überlassen Ihnen gerne die Schlüssel für eine Probefahrt.

Audi A3 1.6 TDI, 77 kW (105 PS), 1598 cm³. Normverbrauch gesamt 4,1 l/100 km. CO₂-Emissionen: 109 g/km (188 g/km: Durchschnitt aller Neuwagenmodelle). Energieeffizienzklasse A.

Steigerung der Dynamik.

Elite Garage Arbon AG
 Romanshornstrasse 58, 9320 Arbon
 Tel.: 071 446 46 10, Fax: 071 446 46 14
 elite-garage@bluewin.ch, www.elite-garage.ch



MÖHL

Mosterei Möhl
 St.Gallerstrasse 213
 9320 Arbon
 Telefon 071 447 40 74
 www.moehl.ch

Gipser helfen sparen

Fachtagung in Gossau: ökologisch und ökonomisch sinnvoll sanieren – Nationales Gebäudeprogramm nutzen

pd. Das Forum «Ausbau und Fassade» des Gipserunternehmer-Verbands der Ostschweiz (GVO) stiess auch im Jubiläumsjahr unter Fachleuten und politischen Vertretern auf grosses Interesse. Experten erklärten, wie finanziell und ökologisch gewinnbringend eine energetische Sanierung der Hausfassade sein kann und wie man an die entsprechenden Fördergelder von Bund und Kantonen kommt.

Bereits zum zehnten Mal fand am 15. März in Gossau/SG das Forum «Ausbau und Fassade» des Gipserunternehmer-Verbands der Ostschweiz statt. Zahlreiche Fachleute sprachen über zukunftssträchtige Aufgaben von Gipserinnen und Gipsern.

Gipser beraten kompetent

Einen Schwerpunkt bildete das Thema der energetischen Sanierung: «Wir Gipserinnen und Gipser sind die Fachleute im Bereich Ökologie am Bau», begründet Christoph Kessler, Präsident des GVO und Mitorganisator des diesjährigen Forums, den zentralen Stellenwert dieses Themenblocks. «Wir können die Leute, die ihr Haus energetisch sanieren wollen, kompetent beraten und die Arbeiten fachgerecht ausführen – nur weiss das fast niemand.» Er forderte seine Berufskollegen daher auf, diese Fachkompetenzen stärker nach aussen zu kommunizieren.

Nachdämmen lohnt sich

Seit 2010 beteiligen sich Bund und Kantone über das nationale «Gebäudeprogramm» mit bis zu 20 Prozent an energetischen Sanierungen von Fassaden. Welche Anforderungen erfüllt sein müssen und wie man vorgehen muss, um in Genuss dieser Fördergelder zu



Alex Brühwiler (m.), Stadtpräsident von Gossau, diskutiert am GVO-Forum mit den beiden Bauexperten Josias F. Gasser (l.) und Helmut Profanter.

kommen, erklärte Josias F. Gasser, Grossrat des Kantons Graubünden und Geschäftsführer in der Baubranche tätigen Gasser Gruppe.

«Grundsätzlich können alle privaten und gewerblichen Immobilieneigentümer, die ihr Gebäude energetisch sanieren wollen, diese Fördergelder beantragen», führte er aus und fügte an: «Machen Sie Ihre Kunden darauf aufmerksam, denn ein Nachdämmen lohnt sich fast für jedes Gebäude – nicht nur energetisch, sondern über die Jahre gesehen dank reduzierter Heizkosten auch finanziell.» In der Schweiz sind ungefähr 70 Prozent aller Häuser älter als 25 Jahre – gerade hier ist das Energie-Einsparungspotenzial riesig.

Schnell amortisierbar

Um eine Fassade energetisch zu sanieren, empfiehlt sich gemäss Helmut Profanter, Product-Manager verputzte Aussenwärmendämmung bei der RÖFIX AG, vor allem die sogenannte «Aufdoppelung». Dabei überdeckt der Gipser die bestehende Fassadendämmung durch eine zusätzliche Dämmschicht. «Diese Variante hat den Vorteil, dass die Anschaffungskosten relativ schnell amortisiert werden und dass sie sehr viel Energie einspart, einen hohen Wohnkomfort garantiert, eine gute Ökobilanz aufweist und die politischen Vorgaben erfüllt», so Profanter. ■

«BusPro ist einfach übersichtlich und für jeden gut verständlich.»

Flavia Steiner, Bautro AG



Adress- und Kontaktverwaltung • Dokumentenablage • Fibu • Lohn • Einkauf
Lager • Auftrag • Faktura • Debitoren • Kreditoren

Gratis-Fibu & Infos: www.buspro.ch

BusPro ist
nMWST-ready!



RECHTSECKE DES THURGAUISCHEN ANWALTVERBANDES

Rechtliches zur Führung des Personaldossiers



Dr. iur.
Simon Wolfer,
Rechtsanwalt,
Advokaturbüro
Bürgi Hotz
Zellweger,
Frauenfeld

Was heisst Personaldossier und was gehört dazu?

Zum Personaldossier (auch Personalakte genannt) gehören sämtliche Informationen, die der Arbeitgeber in Bezug auf Entstehung, Verlauf und Beendigung des Arbeitsverhältnisses über seine Mitarbeitenden aufzeichnet und dokumentiert. Dazu zählen etwa die Bewerbungsunterlagen, Arbeitsvertrag und besondere Absprachen, Lohnerhöhungen, Gesprächsprotokolle, besondere Leistungen, Verwarnungen sowie Arbeitszeit- und Absenzkontrollen. Unerheblich ist, ob diese Daten zu einer einheitlichen Akte zusammengefasst oder verstreut aufbewahrt werden. Es emp-

fehlt sich aber, das Dossier systematisch und sauber zu führen.

Was darf nicht in das Personaldossier aufgenommen werden?

In das Personaldossier dürfen nur Informationen aufgenommen werden, die für die Abklärung der Eignung des Arbeitnehmers oder die Durchführung des Arbeitsverhältnisses erforderlich sind. Nicht in das Personaldossier gehören daher grundsätzlich Angaben über das Privatleben des Arbeitnehmers, d.h. Nebenbeschäftigungen, Hobbies, Vereinsmitgliedschaften etc.

Was ist bei der Bearbeitung des Personaldossiers besonders zu beachten?

Das Personaldossier ist eine Datensammlung und untersteht als solche dem Datenschutzgesetz (DSG). Der Arbeitgeber muss unter anderem dafür sorgen, dass nur die mit der Personalführung betrauten Personen Zugang zum Dossier haben. Sodann muss er das Personaldossier regelmässig auf Richtigkeit überprüfen und gegebenenfalls nachführen. Um Streitigkeiten bei einer späteren Auflösung des Arbeitsverhältnisses und der Ausstellung des Ar-

beitszeugnisses präventiv vorzubeugen, empfiehlt es sich, periodisch Mitarbeiter-Beurteilungsgespräche durchzuführen und deren Ergebnisse schriftlich festzuhalten, beidseitig zu unterzeichnen und im Personaldossier abzulegen.

Muss der Arbeitgeber Einsicht in das Personaldossier gewähren?

Der Arbeitgeber muss dem Arbeitnehmer auf Begehren schriftlich mitteilen, was im Personaldossier steht. Im gegenseitigen Einverständnis kann diese Mitteilung durch eine Einsichtnahme vor Ort ersetzt werden.

Was ist bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses zu beachten?

Nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses müssen sämtliche Daten, die nicht mehr benötigt werden, unverzüglich aus dem Dossier entfernt werden. Zu beachten ist aber, dass den Sozialversicherungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses allenfalls noch Mitarbeiterdaten abgegeben werden müssen. Weiter hat der Arbeitnehmer während 10 Jahren Anspruch auf Ausstellung eines Arbeitszeugnisses. Die hierfür nötigen Angaben muss der Arbeitgeber aufbewahren. ■



«Wir generieren einen Rückenwind
der unseren Kunden spürbare Vorteile bringt!»

Ralph Nater, Geschäftsführer

Ihr Rückenwind![®]

IVECO

NATER
NUTZFAHRZEUGE

Staad ■ Müllheim ■ www.nater.ch

BOX X
NUTZFAHRZEUGE AG

Gossau ■ www.boxxag.ch

RENTIR
FAHRZEUGMIETE DIE RENTIRT

Gossau ■ www.rentir.ch

Verkauf und Service von IVECO und Fiat Professional Nutzfahrzeugen in der Ostschweiz

www.ihrrueckenwind.ch

Werte schaffen statt abschaffen

Der Thurgauer Gewerbeverband lehnt die Aufhebung der Pauschalbesteuerung ab – Breites Komitee formiert

red. Kantonsräte von SVP, FDP, CVP, EDU und GLP sowie Vertreter der Wirtschaftsverbände haben ein überparteiliches Komitee im Hinblick auf die kantonale Abstimmung vom 15. Mai formiert. Es lehnt die Initiative zur totalen Abschaffung der Pauschalsteuer ab und unterstützt den nachhaltigen Gegenvorschlag des Grossen Rates.

Im Januar hatte der Thurgauer Gewerbeverband (TGV) bereits einhellig für die Ablehnung der Volksinitiative votiert. Das System der Pauschalbesteuerung werde in vielen Kantonen und Nachbarländern angewandt. Bei einer Abschaffung würde der Thurgau mit Sicherheit nicht nur Steuereinnahmen verlieren, sondern auch wirtschaftliches Volumen, argumentierte TGV-Präsident Peter Schütz.

Gute Steuerzahler halten

Das Thurgauer Komitee «Nein zur Abschaffung der Pauschalbesteuerung» hält die Pau-

schalbesteuerung für ein praktikables und effizientes Mittel, um nicht erwerbstätige Ausländer mit Schweizer Wohnsitz nach Aufwand zu besteuern. Mit dem verbesserten Gegenvorschlag des Grossen Rates muss ein Aufwandbesteuerte im Kanton Thurgau neu mindestens jährlich 150 000 Franken Kantons- und Gemeindesteuern zahlen. Mit den Bundessteuern sind es sogar rund 190 000 Franken. Damit gehören Aufwandbesteuerte zu den sehr guten Steuerzahlern im Kanton.

Das Thurgauer Komitee unterstützt den verbesserten Gegenvorschlag aber auch, weil nach Aufwand besteuerte Personen gerade im Thurgau nachhaltig investieren. Nach Aufwand besteuerte Personen sind Konsumenten, Arbeitgeber und wichtige kulturelle und gemeinnützige Förderer. Für den Kanton Thurgau als Randkanton ist die Ansiedlung guter Steuerzahler ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor von strategischer Bedeutung. In Zeiten schnell wechselnder Konjunkturpha-

sen werden Standortvorteile wie die Aufwandbesteuerung immer zentraler.

Kluger Gegenvorschlag

Der Thurgau lässt sich nach Auffassung des Komitees nicht einfach mit dem Kanton Zürich vergleichen, welcher aufgrund anderer Faktoren gute Steuerzahler anzieht. Für den Thurgau sind die Pflege und Wertschätzung aller Steuerzahler wichtig. Mit dem klugen Gegenvorschlag des Grossen Rates, der die Mindestlast von 150 000 Franken im Gesetz festhält, ist zudem sichergestellt, dass alle Gemeinden unabhängig von ihren Steuerfüssen von der Ansiedlung aufwandbesteuerte Personen profitieren können. Das Thurgauer Komitee „Nein zur Abschaffung der Pauschalbesteuerung“ ist überzeugt, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger die Vorteile des guten und nachhaltigen Gegenvorschlages zugunsten unseres Kantons erkennen.

www.pauschalsteuer-thurgau.ch

«Telephonica»: Ein Ort zum Staunen und Dinieren

Das einzigartige Schweizer Telefonmuseum offeriert neu das «Old Telephone Dinner»

msi. Seit 16 Jahren lädt das Telefonmuseum «Telephonica» im Greuterhof in Islikon bei Frauenfeld zum Sehen, Hören und Staunen ein. Mit dem «Old Telephone Dinner» werden Museumsbesucher neu auch gastronomisch verwöhnt.

Die schweizweit grösste Sammlung von historischen Telefongeräten hat seit 1995 über 30 000 Besucherinnen und Besucher verzeichnet. Die Entwicklung der Telephonie ist gespickt mit faszinierenden, grotesken, genialen, aber auch zufälligen oder überraschenden Erfindungen. Viele davon sind live und voll funktionsfähig im Telefonmuseum «Telephonica» in Islikon TG erlebbar. Mit seinen 23 thematischen Inseln und über 700 Exponaten ist es ein Museum zum Anfassen, Erleben und Erfahren, spannend inszeniert für Gross und Klein.

Charmantes Nostalgie-Dinner

Neu verbindet die «Telephonica» Kultur und Gastronomie. Das «Old Telephone Dinner»

beginnt mit einem exklusiv für Gäste durchgeführten Museumsrundgang, mit einer Zeitreise in die Vergangenheit der Telefonie und der Kommunikation. Unter kundiger Begleitung wird charmantes und humorvolles Nostalgie-Infotainment angeboten, eine Atmosphäre also, wie sie sonst nicht erlebbar ist.

Die ideale Anzahl für das Nostalgie-Dinner sind 12 bis maximal 18 Gäste. Zwei Menü-Packages stehen zur Verfügung. Sie beinhalten neben zwei mehrgängigen Menues einen Apéro, den Museumseintritt und die charmante Führung durch den ganzen Abend.

Historisches Zuhause

Die Ausstellung, die die Geschichte der Telefonie lebendig vor Augen und Ohren führt, hat eine lange Vorgeschichte. Ursprung war die umfangreiche Sammlung des Kreuzlinger Elektroingenieurs Max Straub. Nach dessen Tod suchte sein Sohn Alex Straub nach einer Möglichkeit, um die Hinterlassenschaft seines Vaters nicht in einem dunklen Lager vergammeln zu lassen.

Schliesslich gelang es, aus dem Kreis von Telefon- und Elektro-Installateuren sowie Berufsverbänden und Telekommunikationsfirmen die Stiftung «Telephonica» zu gründen und für das Museum im historischen Greuterhof in Islikon ein Zuhause zu finden. Dieses wurde am 18. Februar 1995 feierlich eröffnet. Über 30 000 Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Schweiz und aus dem Ausland haben bereits das Museum erkundet.

Sehen und Hören

msi. Die «Telephonica», ein Museum zum Sehen und Hören, ist jeweils Sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet, ausser an Feiertagen und in den Monaten Juli und August. Führungen für Gruppen können jederzeit gebucht werden über das Verkehrsbüro Frauenfeld, Telefon 052 375 27 27. www.telephonica.ch

Trotzdemschaffitis

Eine Krankheit, die's bei uns nicht gibt.



Mit unserer Krankentaggeldversicherung ist Ihr
Unternehmen gut abgesichert. www.oekk.ch

ÖKK

Die Gesundheitsberufe stärken

Mitgliederversammlung in Münsterlingen – Politischer Vorstoss geht an den Gesamtratsrat

msi. Die Interessengemeinschaft Berufsbildung im Gesundheits- und Sozialwesen Thurgau (IBGS-TG) setzt sich auch auf politischer Ebene für die Stärkung der Gesundheitsberufe ein.

Für die Thurgauer Betriebe im Gesundheits- und Sozialwesen organisiert die 2002 gegründete Interessengemeinschaft mit allen weiteren involvierten Partnern die Belange der Ausbildungen im Gesundheits- und

Sozialwesen. «Es sind Berufe fürs Leben», betonte Präsidentin Franziska Mattes an der jüngsten, 9. Mitgliederversammlung vom 16. März. Die 90 Betriebe waren mit 134 Stimmen vertreten.

Politischer Vorstoss lanciert

Neben der Bildungsarbeit forciert die IBGS-TG die Öffentlichkeitsarbeit und die Nachwuchsförderung. Im vergangenen Jahr hat sich die IBGS-TG nebst ihrem Kerngeschäft



insbesondere um Förderbeiträge des Kantons bemüht. Diese sollen als Ausbildungsentschädigung für den Lehrgang zur dipl. Pflegefachfrau/dipl. Pflegefachmann HF eingesetzt werden. Die Gespräche mit dem Departement für Finanzen und Soziales hätten bisher keine positiven Resultate erzielt. Darum ist jetzt ein politischer Vorstoss lanciert worden.

Dieser Vorstoss werde aus dem Kantonsrat in Form einer einfachen Anfrage an den Gesamtratsrat gerichtet. Der Regierungsrat solle zu Grundsatzfragen der Sicherstellung der Gesundheitsversorgung sowie der Förderung von Wiedereinsteigern/innen und Personen in Ausbildung mit familiären Verpflichtungen Stellung beziehen. «Es ist wirklich wichtig, dass wir zusammen mit dem Kanton hier etwas tun, um die Gesundheitsversorgung im Kanton Thurgau auch in Zukunft sicherzustellen», verdeutlichte die Präsidentin der IBGS-TG.

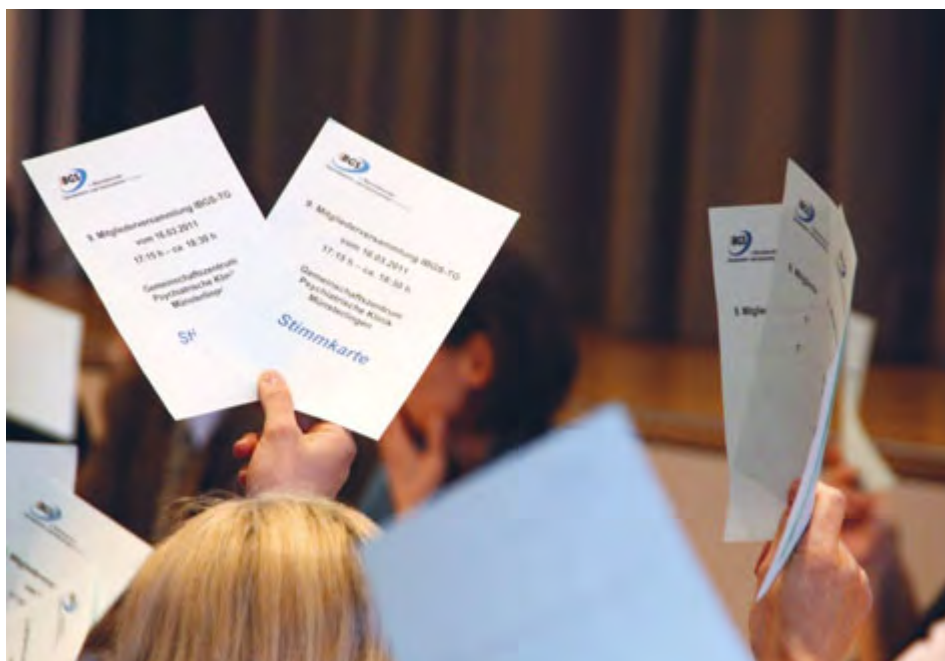
Agnes König neu im Vorstand

Indessen fordern weitere Aufgaben heraus. Ab 2012 wird die zweijährige Ausbildung zur Assistentin Gesundheit und Soziales im Thurgau angeboten. Eine Arbeitsgruppe bereitet diesen Lehrgang vor. Eine Informationsveranstaltung wird am 30. März 2011 durchgeführt. Ebenso ab 2012 werden die Überbetrieblichen Kurse (üK) für die Fachfrau/den Fachmann Betreuung (FaBe) im Thurgau durchgeführt. Schliesslich platzen die Räumlichkeiten für die Lernen-, Training- und Transfer-Kurse in Bürglen aus allen Nähten. Spätestens bis Sommer 2012 muss eine Lösung gefunden werden.

Neu in den Vorstand gewählt wurde Agnes König, Pflegedirektorin am Kantonsspital Münsterlingen. Sie folgt auf Rosmarie Patrik, Pflegedirektorin am Kantonsspital Frauenfeld. Sie hat sich seit der Gründung für die IBGS-TG engagiert und amtierte als Vizepräsidentin. Die IBGS-TG zählt gegenwärtig 90 Mitgliederbetriebe. ■



Die IBGS-Versammlung fand im Gemeinschaftszentrum der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen statt.



134 Vertreterinnen und Vertreter aus 90 Betrieben beteiligten sich aktiv an der Jahresversammlung.

Unsere Kompetenz auf einen Blick

Höhere Fachschule

- Dipl. Techniker/in HF
- Fachrichtungen:
 - Betriebstechnik
 - Elektrotechnik
 - Informatik
 - Maschinentechnik
 - Mediatechnik (Multimediaproduzent/in)
- Dipl. Rechtsassistent/in HF
- Dipl. Wirtschaftsinformatiker/in HF

Nachdiplomstudien NDS HF

- Betriebswirtschaft
- Energiemanagement

EFA = Eidg. Berufsprüfung mit Fachausweis
 * Eidg. höhere Fachprüfung mit Diplom (ED)

Höhere Fachausbildungen

- Publikationsmanager/in mit eidg. Diplom (ED)*
- Eidg. dipl. Elektroinstallateur/in*
- Elektro-Projektleiter/in EFA
- Elektro-Sicherheitsberater/in EFA
- Elektromonteur Vorarbeiter/in VSEI
- Eidg. dipl. Industriemeister/in im Maschinen- und Apparatebau*
- Instandhaltungsfachmann/fachfrau EFA
- Prozessfachmann/fachfrau EFA
- Werkmeister/in
- Rechtsagent/in (Vorbereitung auf kant. Patent)
- Qualitätsfachmann/fachfrau
- Qualitätsmanager/in
- Sachbearbeiter/in Planung (Schreiner VSSM)
- Unternehmensschulung SIU
- Berater/in EFA (Zusatzqualifikation Bildungsbereich oder Personalentwicklung)

Ausbildungen für Auszubildende

- Ausbilder/in EFA
- Berufsbildner/in
- Seminare für Berufsbildner/innen (Lehrmeister) und Ausbildungsverantwortliche
- HF-Dozent/in

Führungsseminare

Fachkurse in den Bereichen
 Grundlagen, Automation, Berufspädagogik, Elektrotechnik, Holztechnik

Technische Fachkurse für Firmen

Firmeninterne Weiterbildung nach individuellem Bedarf

Interessiert?

Gerne senden wir Ihnen die detaillierte Kursbeschreibung zu.



Zentrum für berufliche Weiterbildung
 Gaiserwaldstrasse 6
 9015 St. Gallen
 Tel. 071 313 40 40
 Fax 071 313 40 00
 info@zbw.ch

Informationsabende: www.zbw.ch



Wirtschaft Stelzenhof
 FAMILIE KAMM OB WEINFELDEN

Wohlfühlen und geniessen auf dem Ottenberg...

Naherholung in intakter Natur

Gutes aus Küche und Keller

Gemütliche Gastlichkeit

„Herzlich willkommen!“
 7 Tage in der Woche

Wirtschaft Stelzenhof
 Stelzenhofstrasse 11, 8570 Weinfelden
 Tel. 071 622 40 10, Fax 071 622 42 12
www.stelzenhof.ch

Gerne bedienen wir Sie und Ihre Gäste in unserem Restaurant Stelzenhof:

<i>Pavillon</i>	<i>bis 95 Plätze</i>
<i>Bauernstüble</i>	<i>bis 17 Plätze</i>
<i>Jägersaal mit Cheminée</i>	<i>bis 60 Plätze</i>

Grössere Anlässe betreuen wir auch im Kongresszentrum Thurgauerhof



Thomas-Bornhauser-Strasse 10
CH-8570 Weinfelden
Telefon 071 626 33 33
Telefax 071 626 34 34

Tolle Leistungen der Maler-Lernenden

Handwerkliches und gestalterische Kreativität sowie Durchhaltewillen ausgezeichnet

art. 52 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnte der diesjährige Lehrlingswettbewerb des Thurgauer Malerunternehmer-Verbandes verzeichnen. Präsident Mario Freda bezeichnete dies als ein «tolles Zeichen nach aussen.»

Vor weit über hundert Gästen wurde die Preisverleihung Ende Februar in der Aula der Gewerblichen Berufsschule Weinfelden ebenso stilvoll wie zügig abgewickelt.

Einsatz in der Freizeit

Mario Freda erklärte den jungen Berufsleuten, dass das Geheimnis eines guten Wettbewer-

bers in dessen Vielfalt stecke. Doch die jungen Malerinnen und Malerinnen hätten im Verlaufe dieses Wettbewerbs nicht nur durch handwerkliche und gestalterische Kreativität überzeugt, sondern durch ihren Durchhaltewillen. Das sei keine Selbstverständlichkeit, denn schliesslich habe die Wettbewerbsaufgabe – es galt ein Toilettendeckelset zu bemalen – vor allem in der Freizeit erledigt werden müssen, erklärte Freda.

Aus diesem Grund seien alle, die am Wettbewerb teilgenommen hatten, auf ihre Art Gewinner, auch wenn es nicht zu einem der vordersten Ränge gereicht habe, lobte Freda.



Sie waren die Besten in der Kategorie 1. Lehrjahr, von links: Patrick Alder (3. Rang, Heinz Alder, Weinfelden), Sabrina Haefliger (2. Rang, Malerei Bär AG, Romanshorn), Nicole Hasler (1. Rang, Martin Vock AG, Weinfelden) sowie im gleichen Rang Theresia Oswald (Marcel Frick GmbH, Berg).



Beim 2. Lehrjahr fehlte die Zweitplatzierte, Alessia Schär, weshalb nur der Drittplatzierte Benjamin Mulaj (Bosshart GmbH, Gunterhausen) und die Siegerin, Samantha Aeby (Baumgartner Peter, Zezikon) für die Fotografen posierten.



Jasmin Dumelin (Martin Vock AG, Weinfelden) nimmt aus den Händen des Präsidenten des Thurgauer Malerunternehmer-Verbandes, Mario Freda, Arbon, die Spezialauszeichnung entgegen, welche jeweils an den besten Lehrlingswettbewerbsteilnehmer der letzten drei Lehrjahre vergeben wird.



Darüber hinaus wertete der Präsident diesen Wettbewerb und vor allem die erbrachten Leistungen als ein «tolles Mittel, um das Image des Malerberufs und der Berufsausbildung zu stärken».

Stetig steigende Anforderungen

Während die Lernenden des ersten Lehrjahres frei in ihrer Motivwahl und Farbgebung waren und lediglich die Vorgabe hatten, dass die Arbeit dem Ausbildungsstand entsprechend mit Pinsel und Roller und in den Malertechniken streichen und/oder rollen und in den Glanzstufen Matt bis Seidenglanz ausgeführt werden musste, kam im zweiten Lehrjahr der Auftrag hinzu, dass eine Schabloniertechnik in die Arbeit integriert werden und das Ganze in der Glanzstufe «Seidenglanz» abzuliefern sei.

Noch mehr gefordert waren schliesslich die Lernenden des dritten Lehrjahres. Bei ihnen lautete das vorgegebene Motto «iPhone». Farbgebung und Ausführungsart waren zwar frei wählbar, jedoch musste eine Linier-Arbeit integriert werden, wobei die Linien nicht abgeklebt werden, sondern von Hand aufgezogen sein mussten. Dabei musste die gesamte Arbeit im Glanzgrad Hochglanz abgeliefert werden.

Drei Kategorien, vier Erstplatzierte

Im Anschluss daran verlas der Präsident der Wettbewerbskommission, Marco Bühler, die Resultate. Als Jahrgangsbeste wurden gemeinsam im 1. Lehrjahr Theresia Oswald (Marcel Frick GmbH, Berg, 65 Punkte) und Nicole Hasler (Martin Vock AG, Weinfelden, 65 Punkte) ausgezeichnet. Im 2. Lehrjahr ging die Auszeichnung an Samantha Aeby (Baumgartner Peter, Zezikon, 68 Punkte) und im 3. Lehrjahr waren die 61 Punkte, welche Simon König (Bosshard & Seydel GmbH, Kreuzlingen) totalisierte, das beste Resultat.

Ein wenig negativ fiel dabei auf, dass bei der Preisverleihung sowohl die Zweitplatzierte im 2. Lehrjahr als auch die beiden Erstplatzierten des 3. Lehrjahres nicht mit von der Partie waren. Anwesend war jedoch die Gewinnerin des Gesamtpreises über die letzten drei Jahre. Dieser ging an die Drittplatzierte des dritten Lehrjahres, Jasmin Dumelin (Martin Vock AG, Weinfelden), welche dieses Mal den dritten Rang erreichte. ■




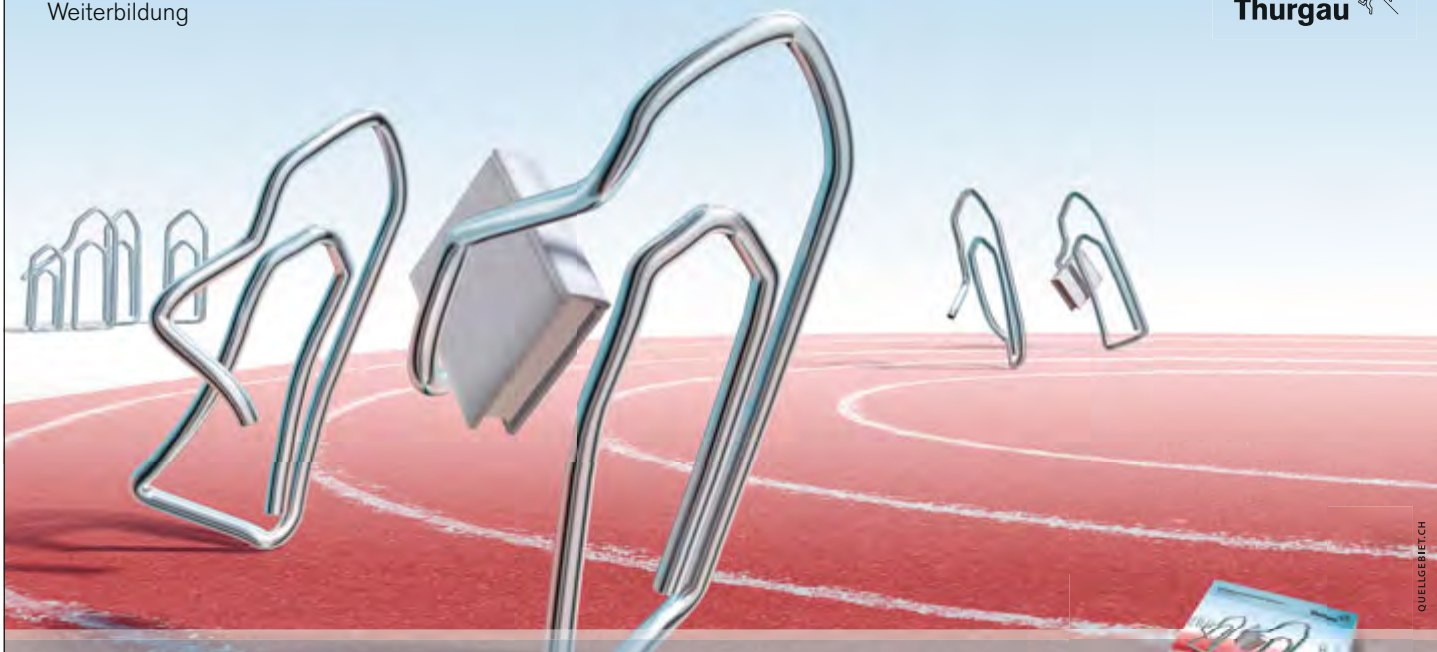
2010 die neuen Geräte geleast
 2011 die Konkurrenz überflügelt
Eine Bank
 mit attraktivem Investitionsgüterleasing

Investitionsgüter nutzen, ohne sie zu kaufen, bietet viele Vorteile: Sie bleiben technologisch an der Spitze, entlasten Ihre Bilanz und können Liquiditätsreserven für Ihr Kerngeschäft bilden. Mehr über unsere attraktiven Leasingangebote erfahren Sie bei unserem Firmenkundenberatersteam in Frauenfeld, Telefon 052 728 65 03 oder in Kreuzlingen, Telefon 071 677 43 85.

credit-suisse.com/leasing

Bildungszentrum Wirtschaft Weinfelden
 Weiterbildung

Thurgau 



QUELLE: BETHCH

Qualifizieren Sie sich jetzt.

Wirtschaftsschule **Persönlichkeitsschule** **Informatikschule** **Sprachschule** Jetzt unter 204 Kursen, Seminaren und Lehrgängen auswählen und buchen: www.wbzw.ch.

Eine wirklich «süsse» Ausstellung

107 Detailhandelsfachfrauen Bäcker-Konditor-Confiseure, Konditor-Confiseure und Bäcker-Konditoren zeigten ihr Können

art. «Süss und nahrhaft» war die Ausstellung auf jeden Fall. Doch die Werke, die die thurgauischen Lernenden der Berufe Bäcker, Konditor und Confiseur im Februar in der Gewerblichen Berufsschule Weinfelden ausstellten, waren vor allem eins: sehr kreativ und liebevoll gestaltet.

Hunderte von Personen waren zugegen, als der Bäcker-Konditor-Confiseurmeister-Ver-

band des Kantons Thurgau (BKCMV) zur Schaustück-Ausstellung und der damit verbundenen Jurierung des diesjährigen Lehrlings-Wettbewerbes einlud.

«Tief beeindruckt»

Insgesamt 107 Lernende aus allen drei Lehrjahren der Berufe Detailhandelsfachfrauen Bäcker-Konditor-Confiseure sowie Konditor-Confiseure und Bäcker-Konditor stellten



sich und der Fachjury, welche aus ausserkantonalen Experten bestand, so dass eine neutrale Bewertung gewährleistet war. Der BKCMV-Präsident, Christian Walz, zeigte sich von den «tollen Kunstwerken» sehr angetan. Auch der Präsident des kantonalen Gewerbeverbandes, Peter Schütz, liess es sich nicht nehmen, die kreativen Nachwuchstalente der Bäcker-, Konditor- und Confisuren-Zunft zu loben: «Ich bin tief beeindruckt von dem, was Sie hier geleistet haben», bekannte Schütz.

Vier Frauen waren die Besten

Auffallend war, dass das Niveau der Schaustücke dieses Jahr sehr hoch war. Für die Obfrau der Verkaufsausbildung, Lorena Mohn, hatte dies damit zu tun, dass «wir dieses Mal keine thematische Vorgabe gaben. Die Lernenden konnten also machen, was sie wollten», so Mohn.

Als Beste des Wettbewerbes wurden folgende vier junge Frauen geehrt: Verkauf: Nadja Brunner, (Mohn AG, Berg), Jasmin Fürst,



Die Ausstellung im Gewerblichen Berufszentrum stiess an der Vernissage auf ein grosses Interesse.



Die sieben ausgezeichneten Lernenden im Bereich Verkauf; ganz aussen links sind Nadja Brunner (1. von links) und Jasmin Fürst zu sehen, welche zusammen den 1. Rang belegten.



Gleich fünf Gold-Auszeichnungen konnten in der Kategorie «2. Lehrjahr Bäcker-Konditoren» vergeben werden – und zwar an: Manuela Brändle, Michaela Künzle, Claudia Heusser, Jessica Tomasella und Jessica Bienz (von links).

(Confiserie Köppel, Romanshorn); Bäcker-Konditoren, 3. Lehrjahr, Claudia Waldspurger (Beda Beck, Basadingen) und Konditor-Confiseure, 3. Lehrjahr (Angela Künzler (Confiserie Köppel, Romanshorn) ■

Stehenbleiben? Nein danke!

Die SIU-Unternehmerschulung – DIE betriebswirtschaftliche Weiterbildung für Clevere!

Um in der heutigen Geschäftswelt obenauf schwimmen zu können, muss man der Konkurrenz eine Nasenlänge voraus sein.

Betriebswirtschaftliches Know-How, aktuelles Fachwissen und vernetztes Denken sind Grundbedingungen, um in all den Verpflichtungen und Anforderungen von Kunden, Mitarbeitenden, Investoren, Umwelt, Politik, Gesellschaft und Gesetzen nicht unter zu gehen und den Durchblick zu er- oder behalten. Die SIU-Unternehmerschulung bietet den Kursteilnehmenden berufsbegleitende Unterstützung, wenn diese ihr eigenes Unternehmen planen, bereits GeschäftsinhaberIn oder -nachfolgerIn sind oder eine Führungsposition im Visier haben. Die über 40jährige Erfahrung, die erstklassigen und praxisbezogenen Referierenden sowie das im Jahr 2002 erworbene Eduqua-Zertifikat bürgen für die Qualität.

In zwei Wintersemestern wird ein grosses und breites betriebswirtschaftliches Wissen in folgenden Fachgebieten vermittelt:

- Gesamtführung
- Rechnungswesen
- Recht
- Personalwesen
- Finanzierung, Investition
- Qualitäts- und Projektmanagement
- Marketing
- Steuern, Versicherungen
- Volkswirtschaft
- Unternehmensplanspiel



Teilnehmende des laufenden Unternehmerschulungskurses St.Gallen 09/11.

Kursbeginn ab 21. Oktober 2011 in: Bern, Chur, Dagmersellen, St.Gallen und Zürich.

Informationsabende finden ab 11. Mai 2011 statt. Details unter www.siu.ch.

Weiterer Lehrgang:

Der Höhere SIU-Fachkurs startet am 18. Mai 2011 in Zürich und am 27. Mai 2011 in Bern. Dieser Lehrgang dauert 1 ½ Jahre und schliesst mit der höheren Fachprüfung «eidg. dipl. Betriebswirtschafter/in des Gewerbes» ab.

Inhalte: Analoge Fächer wie in der SIU-Unternehmerschulung, aber darauf aufbauend.

Schweizerisches Institut für Unternehmerschulung im Gewerbe

Schwarztorstrasse 26
Postfach 8166
3001 Bern
Tel. 031 388 51 51
Fax 031 381 57 65
www.siu.ch

Bereit für einen glänzenden Auftritt

Frühlingsputz beim Auto – wirklich alles klar?

Split, Salz, Eis und Schneematsch. Nach dem Winter sieht das Auto meist müde und alles andere als neu aus. Kein Problem. Bei den Experten Ihrer Garage, die dem AGVS, Autogewerbeverband der Schweiz, angeschlossen ist, erhalten Sie alle Pflegemittel, die Sie brauchen, um Ihr Auto wieder auf Hochglanz zu polieren.

Der erste Schritt zu einem sauberen Auto: Das Salz muss weg. Sie können die gründliche Aussenwäsche in einer Waschanlage oder einem der vielen Do-it-yourself-Waschplätze vornehmen. Wichtig: Reinigen Sie das Auto mit sehr viel Wasser und spülen Sie alle Ritzen gründlich durch. So auch verdeckte Stellen wie die Innenseiten der Radkästen. Vor-



Auto Gewerbe Verband Schweiz
Union professionnelle suisse de l'automobile
Unione professionale svizzera dell'automobile

sicht ist mit dem Hochdruckreiniger geboten. Nicht zu nahe an den Lack gehen und nicht Unmengen von Wasser in die Lüftungsschlitze spritzen. Eine Unterbodenwäsche ist emp-

fehlenswert. Lassen Sie diese vom Fachmann Ihrer AGVS-Garage durchführen. Er kontrolliert dabei auch den durch Splitschlag besonders strapazierten Unterbodenschutz und führt daran nötige Ausbesserungen durch. Bei Bedarf kann er auch den Motor reinigen.

Danach wird der Wagen ordentlich getrocknet. Der Lack wird auf Steinschläge kontrolliert. Zur Ausbesserung kleiner Lackschäden genügt ein Lackstift, den Sie in der exakt richtigen Farbe bei Ihrem Fachhändler erhalten. Grössere Lackdefekte oder tiefe Kratzer sollten hingegen vom Profi behoben werden. Sind alle Lackschäden ausgebessert, stellen Sie mit einer milden Politur den alten Glanz wieder her und tragen zum Schluss eine konservierende Wachsschicht auf. Vergraute Kunststoffteile wie Stossstangen oder Zierleisten bringen Sie mit Kunststoffpflege-Spray für die Aussenanwendung wieder auf tiefschwarzen Hochglanz.

Glänzt der Wagen aussen wie ein Spiegel, kommt der Innenraum an die Reihe. Zu-

nächst müssen die Fussmatten raus. Reinigen Sie diese gründlich und lassen Sie sie vollständig trocknen. Ist der Wagenboden unter den Matten feucht, muss das Auto unbedingt an einem trockenen Ort gut belüftet ausgetrocknet werden. Die Sitze sollten Sie gründlich absaugen. Flecken entfernen Sie mit speziellen, im Fachhandel erhältlichen Schaumspays. Ledersitze reiben Sie mit einem Autolederpflegemittel ein. Tierhaare und Wollflusen vom Wintermantel entfernen Sie ganz leicht mit einer Fusselbürste. Nun wischen Sie alle Kunststoffflächen wie Armaturenbrett oder Türverkleidungen feucht ab und bringen mit Kunststoffpflege-Spray für die Innenanwendung auf Hochglanz. Achtung: Auf Lenkrad, Schalthebel und Fusspedalen niemals Kunststoffpolitur auftragen – Ihrer Sicherheit zu liebe! Sind die Sitze und alle Verkleidungen, die Lüftungsdüsen (mit weichem, langhaarigen Maler-Pinsel auswischen) und auch alle Ablagefächer sauber, wird der Fussraum ausgesaugt.

Zum Abschluss steht die härteste Arbeit an: die Scheibenreinigung. Am einfachsten und ohne lästige Putzstreifen geht es, wenn Sie den Glasreiniger mit einem Mikrofaser-Tuch verteilen und mit der anderen Hand sofort mit sauberem Haushaltspapier nachwischen. Nun noch den Kofferraum aussaugen, alle Gummidichtungen mit dem Pflegestift behandeln – fertig! Nicht vergessen: Unnötigen Ballast wie Schneeketten entfernen. Das gilt natürlich auch für Skiträger und Dachboxen.

Wer die gründliche Frühlingsreinigung nicht selber durchführen will, kann seinen Wagen einer dem AGVS angehörenden Garage anvertrauen (zum Beispiel beim Umrüsten auf Sommerreifen). Der Fachmann reinigt, konserviert und frischt das Fahrzeug aussen wie innen so perfekt auf, dass Ihre Nachbarn angesichts Ihres «Neuwagens» vor Neid erblassen werden. ■

Füger fordert «ehrliche Wertschöpfung»

87. Generalversammlung des Verbands Thurgauer Elektro-Installationsfirmen

art. Die Baukonjunktur bleibt robust, aber die Angebote der Elektroinstallateure «bröckeln wieder auf breiter Front ab». Dieses Fazit zog der Präsident des «Verband Thurgauer Elektroinstallationsfirmen», Markus Füger, an der Generalversammlung vom 24. März in Aadorf.

Wie Markus Füger im voll besetzten Saal des Landgasthof Heidelberg erklärte, ergibt sich gegenwärtig – aus der Sicht des Verband Thurgauer Elektroinstallationsfirmen (VTheI) – ein «durchzogenes Konjunkturbild». Generell hätten die Mitgliederfirmen im 2010 eine «hervorragende Auslastung» gehabt, auch wenn diese regional «eher unterschiedlich» ausgefallen sei.

Die Baukonjunktur bleibe vor allem dank des Wohnungsbaus im Thurgau «robust», doch gelte dies nicht unbedingt für die Angebote der Elektroinstallateure. Die «bröckeln wieder auf breiter Front ab», beklagte Füger. Er forderte von den Mitgliedern eine «ehrliche Wertschöpfung» ein, die auf Realismus und Fairness gegenüber den Kunden basiere.

Einkaufstourismus spürbar

Der hohe Schweizer Franken habe die Situation im Elektroinstallations-Gewerbe verschärft, denn wenn die Exportindustrie leide, fehlten auch die Investitionen in neue Anlagen



Bild: Christof Lampart

VTheI-Präsident Markus Füger: «Der grenznahe Detailhandel leidet massiv unter dem Einkaufstourismus».

und somit auch die Einnahmen. Dies bekämen die Elektroinstallationsfirmen im Grenzkanton Thurgau ganz besonders zu spüren. Zugenommen habe in den letzten Monaten der Boom von importierten Fertighäusern, Küchenerneuerungen, Apparateeinkäufen und so fort.

Der grenznahe Detailhandel leide deswegen «massiv» unter dem Einkaufstourismus für Alltagswaren. Dieses Kaufverhalten sei ein «schleichender Prozess» für die gesamte Thurgauer Wirtschaft, der später nur schwer repa-



Verband Thurgauischer Elektro-Installationsfirmen

rierbar sei. «Es ist vermutlich vielen «Touristen» nicht bewusst, dass sie mit ihrem Handeln den gesamten Wohlstand in der Schweiz gefährden», mahnte Füger.

Weniger Klassen als früher

Nach wie vor «ausgetrocknet» ist der Arbeitsmarkt für gut gelernte Fachleute im Elektro-Installationsgewerbe. Zugleich müsse aber auch die Rekrutierung der Lernenden in den Betrieben noch verbessert werden, mussten doch rund zehn Lernende nach dem ersten Semester im Januar 2011 umgeteilt werden – vom Elektroinstallateur zum Montageelektriker. 2010 wurden wesentlich weniger Elektroinstallateure rekrutiert. An den Berufsschulen werden gegenwärtig nur drei Klassen unterrichtet; früher waren es vier. Werbung für den Beruf will der VTheI auch an der ersten Thurgauer Berufsmesse machen, welche im Herbst 2011 in Weinfelden durchgeführt werden wird. Eine Ergänzungswahl gab es auch in den Vorstand: Sandro Cangina wurde als stellvertretender Chefexperte einstimmig in diesen gewählt. ■



SIU IFCAM
Schweizerisches Institut für Unternehmensschulung

Die SIU-Unternehmerschulung

KOSTENLOS

kennen lernen ist der Zweck unserer Informationsabende.

Reservieren Sie sich Ihren Platz am gewünschten Ort:

Bern	11. Mai 2011	18.30 Uhr
Dagmersellen	19. Mai 2011	18.30 Uhr
Zürich	12. Mai 2011	18.30 Uhr

(Anmeldung bitte unbedingt bis 3 Tage vor Infoabend)

Oder verlangen Sie unverbindlich unser Programm.

**Berufsbegleitend!
Branchenneutral!
Informationsabende
ab 11. Mai 2011**

SIU / Schweizerisches Institut für
Unternehmerschulung im Gewerbe
Schwarztorstrasse 26
Postfach 8166, 3001 Bern
Tel. 031 388 51 51, Fax 031 381 57 65
gewerbe-be@siu.ch, www.siu.ch

Gartentraum?

Traumgarten!

Träumen Sie nicht. Geniessen Sie Ihren Garten. Wir zeigen Ihnen viele Möglichkeiten rund um Garten, Beet, Terrasse und Balkon. Qualitätspflanzen für jeden Standort, aktuelles Zubehör, schöne Gefässe usw. sind unsere Stärken. Bei uns gehören Tipps, Beratung und Anregungen vom Fachmann mit dazu.

**Roth Pflanzen. Hier blüht Ihnen was.
Weitere Infos unter www.rothpflanzen.ch**

Roth Pflanzen AG
Garten-Center
Uttwilerstrasse
8593 Kesswil
Tel. 071 466 76 20
Fax 071 466 76 16
www.rothpflanzen.ch



Das neue
BMW 1er Coupé und
BMW 1er Cabrio.



www.bmw.ch

Freude am Fahren



FREUDE IST DER GEMEINSAME NENNER.

Freude ist allgegenwärtig in der neuen BMW 1er Reihe. Erweitert und doch kompakt. Kraftvoll und doch sparsam. Das perfekte Gleichgewicht zwischen Leistung, Handling und Effizienz sorgt für Begeisterung in ihrer kompaktesten Form. Das neue BMW 1er Coupé wird vom sparsamen BMW TwinPower-Turbomotor angetrieben, der geladene Energie verspricht und gleichzeitig schonend damit umgeht. Das Verdeck des BMW 1er Cabrio öffnet und schliesst sich auf Knopfdruck und garantiert himmlische Fahrfreude. Freude bringt alles auf einen Nenner und lässt keine Wünsche offen. Die Geschichte der Freude geht weiter unter www.bmw.ch

DAS NEUE BMW 1er COUPÉ UND BMW 1er CABRIO.

BMW EfficientDynamics
Weniger Verbrauch. Mehr Fahrfreude.

Bickel Auto AG
Messenriet 2
8501 Frauenfeld
Tel. 052 728 91 91
www.BickelAutoAG.ch

Garage H. Dubach AG
Amriswilerstrasse 110
8570 Weinfelden
Tel. 071 622 64 44
www.bmw-dubach.ch

Die neue BTS im Fokus

Gewerbegruppe des Grossen Rates im Austausch mit Kantonsingenieur Andy Heller

red. Gut 20 Kantonsrätinnen und Kantonsräte der Gewerbegruppe haben sich Mitte März in Weinfelden getroffen, um das Projekt Mobilität Thurgau, insbesondere den Stand der Planungen für die Bodensee-Thurthalstrasse (BTS) und für die Oberlandstrasse (OLS) zu diskutieren. «Mobilität gehört zu den zentralen Themen einer Gesellschaft», rief Peter Schütz als Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes in Erinnerung. Kantonsingenieur Andy Heller verschaffte einen Überblick über die Thematik und betonte, die Grundsatzfrage dürfe nicht durch Variantendiskussionen belastet werden. Schliesslich werde auch die Kostenfrage gelöst, versicherte der Referent und nutzte die Gelegenheit, die Grossräte aus erster Hand über das umfangreiche Vorhaben zu informieren. ■



Kantonsingenieur Andy Heller zeigte Stand und Ablauf der Planungen auf.



Zahlreiche Gewerbevertreter des Grossen Rates nahmen sich Zeit für den Austausch zum wichtigen Verkehrsthema.

«Verhagelt» starker Franken das Geschäftsjahr?

Generalversammlung von Swissmechanic Thurgau – Währungssituation setzt Betriebe arg unter Druck

art. Der starke Franken macht der Thurgauer Maschinenbauindustrie zu schaffen. Zwar sei die starke Binnennachfrage Balsam auf die wirtschaftlichen «Wunden» – doch ändere es nichts daran, dass diese «Wunden» tatsächlich existierten. So der Tenor an der Generalversammlung von «Swissmechanic Sektion Thurgau».

Christoph Nägeli, Kassier, Co-Präsident und Verbindungsmann zur Dachorganisation in Personalunion warnte am 24. März in Weinfelden vor übertriebenen Optimismus: «Der starke Franken wird uns das Jahr verhageln», erklärte der Güttinger Unternehmer.

«Substanz wird angegriffen»

Der starke Binnenmarkt dämpfe zwar die bedenkliche Situation ein wenig, aber die Aussichten seien alles andere als rosig. «Da wir jeden zweiten Franken im Ausland verdienen, sind wir nun einmal auf eine bessere Lage des Frankens angewiesen», so Nägeli lakonisch. Denn was die einheimische Branche gegenwärtig erleben müsse, sei keine Erosion der Margen, welche die kompletten Gewinne weg fresse, sondern bedeutend mehr. «Wir sind mittlerweile soweit, dass bei einigen Unternehmen die Substanz angegriffen wird», so Nägeli.

Dabei seien im Grunde genommen – was die rein technologischen Voraussetzungen anbelange – die Schweizer Betriebe gut aufgestellt. «In der Schweiz werden heute kaum Sachen hergestellt, die im Ausland hergestellt werden können», betonte Nägeli. Diese «starke Verhandlungsposition» gelte es unter allen Umständen nicht nur zu halten, sondern auch auszubauen.

«Einkäufe im Ausland schaden allen»

Damit dieses Vorhaben aber gelingen könne, müsse man «noch rationeller und innovativer werden», forderte Nägeli die Swissmechanic-Mitglieder auf. Auch richtete Nägeli nicht nur an die eigenen Verbandsmitglieder, aber auch an die Öffentliche Hand und an andere potentielle Kunden den Appell, nicht im Ausland zu kaufen, denn «wer im EU-Raum seine Sachen kauft, der schadet der eigenen Wirtschaft. Und davon sind wir dann schliesslich alle betroffen. Und dann wird unser Binnenmarkt schneller am Ende sein, als dass wir neue Statistiken heraus bringen können. Dann haben wir ein konjunkturelles Hagelwetter hier», resümierte Nägeli.

Auch die Ausbildung des Berufsnachwuchses bei den Polymechanikern, Konstrukteuren und Maschinenbauern gab zu reden. Um auch langfristig gute Lernende zu

SM SWISSMECHANIC
Sektion Thurgau



Co-Präsident Christoph Nägeli: Die Währungssituation geht bei einzelnen Unternehmen an die Substanz.

haben, müsse man grosse Anstrengungen bei der Zusammenarbeit mit den (Berufs-)Schulen unternehmen. Als sehr positiv wurde die Einführung einer Thurgauer Berufsmesse bewertet, welche im kommenden September erstmals in Weinfelden stattfinden wird und Jugendlichen im Oberstufenalter einen ersten Einblick in die Berufswelt geben soll. ■

Werder Schreinerei, Wängi TG, mit einmaligen Regionalvertretungen

Beratungstage für Küchen & Sideboards

Das Leben geniessen mit massgeschneiderten Lösungen: Von Donnerstag bis Samstag, 19. bis 21. Mai, führt die Schreinerei Werder an der Brühlstrasse 7 in Wängi Beratungstage über Küchen & Sideboards durch. Dabei können die Besuchenden auch in der permanenten Ausstellung bei Tischen, Sitzbänken und Haustüren, Badmöbel, Betten, Matratzen, Bodenbeläge und Schränken verweilen. Neue Produkte dokumentieren die Innovationskraft und Flexibilität bei Kundenwünschen.

Regionalvertretung für CF Möbelsystem

Was ist CF System eigentlich? Funktionales, veredeltes und flexibles Möbelrohrsystem für den Einsatz im Wohn- und Arbeitsbereich. An Sideboards, Wohnmöbeln und Regalen wird eine ganz besondere Note in Kombination mit Holz oder Farben erzielt. LED Beleuchtungen in Vitrinen bringt Ihr Sammelstück erst richtig zum Leuchten. Am Arbeitsplatz als Schreibtisch in Kombination von Acryl oder Leder



wirkt das Möbelstück einzigartig. Ein Empfangskorpus praktisch und einladend ist der erste Eindruck bei Ihren Kunden. Viele Varianten auch als hängendes oder fahrbares Möbel besonders beliebt. Kombinationen in Glas, Verbundwerkstoffe und Textilien sind nebst Massivholz und Stein wichtige gestalterische Elemente. Das Rohrsystem ist in Silber, Gold und Schwarzchrom erhältlich. Lassen Sie sich bei uns inspirieren und geben Sie Ihrem Raum eine einmalige und persönliche Note.

Verarbeitungspartner für Professional-collection

Seien es Küchenfronten, Möbelteile oder Türen die pflegeleicht, hochwertig und in ausge-

zeichnetem Design daherkommen sollen, dann ist diese einmalige Kunstharzkollektion mit einem Mehrblattaufbau endlich etwas anderes als das was man vielerorts zu Gesicht bekommt. Die Oberflächen sehen nicht nur wie Holz, Leder oder Textil aus, sie fühlen sich auch so an. Unsere Kunden sind begeistert.

Neue Ausstellung

Im Küchenbereich hat sich einiges verändert. Inspirieren Sie sich und präsentieren Sie schon bald Ihre auf Sie abgestimmte Wohnküche. Ein Badmöbel ist nicht nur ein Stauraum unter dem Lavabo. Die vielseitigen Möglichkeiten sind beinahe grenzenlos. Sideboards und Salontischli passend zueinander, zum Raum und zu Ihnen.

Öffnungszeiten:

Donnerstag und Freitag, 19./20. Mai 2011, 16 Uhr bis 20 Uhr.
Samstag, 21. Mai 2011, 10 Uhr bis 17 Uhr.
Die Werder Schreinerei, Brühlstrasse 7, Wängi TG, ist der Partner für Aussergewöhnliches.
Telefon 052 369 50 00, www.werder.pro

GBW – der Name für Weiterbildungen für das Gewerbe

Das macht Weiterbildungen am GBW so attraktiv

- Zentraler Lernort
- Praxisbezogene, auf das Gewerbe und die Verwaltung zugeschnittene Kurse
- Fachlich und methodisch bestens ausgebildete Lehrkräfte
- Hohe Durchführungssicherheit
- Technisch top ausgerüstete Schulungsräume
- Faire Preise, Sonderkonditionen für Firmenkurse

Allgemeine Kurse – Wegweiser für Kader und MitarbeiterInnen

Marketing und Verkauf, Führung und Kommunikation, Persönlichkeitsentwicklung, berufsbezogene Kurse.

Informatikkurse – Anfänger oder Fortgeschrittene lernen vom Profi

Informatik – Semesterkurse, Office-Kurse, Kurse für Text- und Bildgestaltung, Internet und



Multimedia, CAD-Kurse und weitere technische Anwendungen.

KMU-Unterstützung – die preiswerte à la carte Lösung

Kursleiter und Coaches kennen die Abläufe in Gewerbe und Verwaltung bestens.

Lehrgänge – ein Schritt in Richtung Kadermitarbeiter

Mit den Weiterbildungs-Lehrgängen für Schreiner, Zimmerleute und Automobilmechatroniker stärkt die Erwachsenenbildung GBW das Gewerbe in der Region.

Ende März 2011 erscheint wieder eine neue, erweiterte Ausschreibungsbroschüre.

Bestellungen und Auskünfte unter www.gbw.ch oder Telefon 071 626 86 66

Erwachsenenbildung GBW

Schützenstrasse 9
8570 Weinfelden
erwachsenenbildung@bbz.ch

Exkursion: Naturheilkunde von A. Vogel



12. KMU-Frauentag in Roggwil

Am Mittwoch, 22. Juni 2011, werden die KMU Frauen Thurgau die Bioforce AG in Roggwil besuchen. Sie stellt die pflanzlichen Heilmittel, Nahrungsmittel und Nahrungsergänzungsmittel von A.Vogel her. Alfred Vogel gründete 1963 die Bioforce AG in Roggwil. Mit seinem Unternehmen wollte er einem stetig wachsenden Kreis von Menschen wirkungsvolle Naturheilmittel, eine Basispalette gesunder Ernährung sowie mit Büchern und einer Zeitschrift zuverlässige Informationen rund um die Themen Gesundheit und natürliche Lebensweise anbieten. Beim KMU-Frauentag machen wir einen Rundgang durch A. Vogels Frischpflanzenwelt und erfahren einiges über die Wirkung der verschiedenen Heilpflanzen. Auf dem zweieinhalb stündigen Gesundheitsweg lernen die Teilnehmerinnen die Philosophie des Firmengründers näher kennen. Der Anlass beginnt um 16 Uhr in Roggwil, anschliessend können Produkte direkt im Shop gekauft werden. Für den geselligen Teil ist im



Restaurant Tres Amigos gleich nebenan fürs Nachtessen reserviert. Anmeldeschluss ist der 30. Mai, auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen (Unkostenbeitrag Mitglieder Fr. 15.–, Nichtmitglieder Fr. 20.–).

Vorschau: Spezialanlass «Gewaltfreie Kommunikation»

Viele unserer Mitglieder arbeiten sehr eng mit dem Partner zusammen oder führen Mitarbeitende in ihrem KMU-Betrieb. Sie übernehmen Verantwortung und sind im Alltag sehr stark gefordert. Haben Sie auch schon erlebt, dass Sie im Gespräch mit Ihrem Gegenüber gemerkt haben, dass Ihre Botschaft nicht so ankommt, wie sie gemeint war? Mit unserem ganztägigen Spezialanlass am Samstag, 10. September 2011, in Weinfelden, bieten wir unseren Mitgliedern mit Partner die Möglichkeit sich mit der eigenen Kommunikation auseinander zu setzen und zu lernen wie Kommunikation besser funktionieren kann – gegenüber dem Partner, aber auch gegenüber den Mitarbeitenden oder ganz allgemein gegenüber dem Gesprächspartner im Umfeld oder in der Familie. Unter dem Titel «Ziele erreichen, Konflikte bewältigen – mit gewaltfreier Kommunikation» wird das Kursleiterpaar Erika Egle Piller und Daniel Piller einen Einblick geben in die folgenden Themen: Wie funktioniert Kommunikation?, Wahrnehmungsprozesse, Feedback-Kultur, Kalibrierung von menschlichem Verhalten, Praxisbeispiele Gewaltfreier Kommunikation und das Lernen des Feedbackprozesses mit persönlichen Themen.

Beim gemeinsamen Mittagessen besteht auch die Möglichkeit sich untereinander auszutauschen und Erfahrungen weiterzugeben. Die detaillierte Einladung folgt im Sommer.

Claudia Vieli Oertle
Präsidentin KMU Frauen Thurgau

STUTZ Überall in der OSTSCHWEIZ

Eine sichere Partnerschaft auf dem Bau

www.stutzag.ch

Führend durch Leistung und Qualität

Seit 15 Jahren ist die Firma ASA-Service AG im Bereich der Rohrreinigung tätig. Dies bedeutet für den Kunden, dass er auf eine lange Erfahrung und ausgewiesene Fachleute zurückgreifen kann. Dies nicht nur in der Rohrreinigung, sondern auch in allen anderen Dienstleistungen im Bereich der Grundstücksentwässerung.

Produziert ...

In einer Kooperation mit der HG Commerciale, Handelsgenossenschaft des Schweizerischen Baumeisterverbandes, ist ASA-Service AG auch in der PE-Vorfabrikation tätig. Die Firma ASA-Service produziert spezielle Bauteile sowie komplexe Leitungssysteme aus Kunststoff. Damit ist sie die einzige Schweizer Firma, die PE-Abwassersysteme fertigt, wartet, prüft und repariert.



Prüft...

Ausfliessendes Abwasser kann Grundwasser bzw. Trinkwasser verschmutzen und zu Krankheitsfällen führen. Um die Dichtheit der Leitungen, Verbindungen, Muffen, Schächte etc. zu prüfen, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Nebst der optischen Prüfung mittels modernster Kameratechnik, führt die Firma ASA-Service auch Druckprüfungen durch.



Reinigt...

Die Firma ASA-Service AG verfügt über langjähriges Know-how im Bereich Ablauf- und Rohreinigung sowie der Grundstücksentwässerung. Durch periodische Kontrolle und Wartung der Liegenschaftsentwässerung können Schäden oder Schwachstellen frühzeitig erkannt und Rückstauungen sowie Überschwemmungen vorgebeugt werden. Dadurch entsteht für den Kunden mehr Sicherheit.



Einer kam durch

ASA-Service AG

Industriestrasse 15
9015 St.Gallen
Telefon 0848 310 200
www.asa-service.ch

24-h-Service unter: 0848 310 200



Agenda



Datum	Anlass	Ort
Thurgauer Gewerbeverband		
02.05.2011	Präsidentenkonferenz	Thurgauerhof, Weinfelden
KMU Region Hinterthurgau		
12.05.2011	131. Jahresversammlung	Kath. Kirchgemeindehaus, Bichelsee
KMU Frauen Thurgau		
28.04.2011	11. Mitgliederversammlung	Wängi
22.06.2011	12. KMU-Frauentag 2011	Roggwil
August 2011	Betriebsbesichtigung	
10.09.2011	Spezialanlass, Kurs «Gewaltfreie Kommunikation»	Weinfelden
3.11.2011	Sulgener Treffen	Sulgen
TGshop Fachgeschäfte Thurgau		
31.05.2011	Jahresversammlung	
05.07.2011	Schlussfeier im Detailhandel	Pentorama, Amriswil
12.09.2011	Herbstmeeting TGshop	Bischofszell
AGVS-TG		
07.07.2011	Mitgliederversammlung	Planetarium, Kreuzlingen
VTheI		
25.10.2011	Herbstversammlung	
IGKG-TG		
05.05.2011	Mitgliederversammlung	Gasthaus zum Trauben, Weinfelden
14.09.2011	ERFA-Meeting	Gasthaus zum Trauben, Weinfelden
Gewerbeverein Kreis Altnau		
27.-29.04.2012	Gewerbeausstellung Altnau	Rotewieshalle, Güttingen

impresum

Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr, Auflage: 5500 Exemplare

Herausgeber:

Thurgauer Gewerbeverband, Thomas-Bornhauser-Strasse 14,
Postfach 397, 8570 Weinfelden,
Tel. 071 622 30 22, Fax 071 622 30 46

Inseratverwaltung

MetroComm AG, Walter Böni, Anzeigenleitung, Zürcherstr. 170,
9014 St. Gallen,
Tel. 071 272 80 50, Fax 071 272 80 51

Produktion

FAIRDRUCK Druckerei Sirmach AG, Kettstrasse 40, 8370 Sirmach,
Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

Autoren

msi Martin Sinzig
art Christof Lampart

Treuhand
Wirtschaftsprüfung
Gemeindeberatung
Unternehmensberatung
Steuer- und Rechtsberatung
Informatik - Gesamtlösungen

OBT

**GUT
SCHWEIZERISCH**



Wir kennen die richtigen Werkzeuge
für Ihre **optimale Steuerlösung**.

Mit uns schneiden Sie gut ab.
OBT ist typisch schweizerisch:
zuverlässig und präzise.

OBT AG ■ Bahnhofstrasse 3 ■ 8570 Weinfelden ■ Telefon 071 626 30 10 ■ www.obt.ch

**1000
FRANKEN**

Ihre Willkommensprämie: Neue
Hypothekarkunden erhalten
jetzt 1000 Franken bei Ab-
schluss einer Festhypothek. Ge-
naue Bedingungen erfahren
Sie bei Ihrer Kantonalbank.



Paul und Verena Bruggmann aus Münchwilen mit ihrem Kundenberater Martin Storchenegger.

Unsere Haus-Bank.

www.tkb.ch/hausbank



**Thurgauer
Kantonalbank**

Gemeinsam wachsen.